

# **schifferbörse.hundert**



## INHALT

Gemeinsames Vorwort des Geschäftsführers der Schifferbörse Dr. Hans-Peter Martin und des Vorsitzenden der Schifferbörse Dr. Gerhard Schuh	Seite 4 - 5
Grußwort des Schirmherren Ministerpräsident Wolfgang Clement	Seite 6 - 7
Programmablauf 2. November 2001 Festakt in der Mercatorhalle Duisburg	Seite 8 - 9
Festakt	Seite 10 - 13
Grußwort des Präsidenten der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel –Kleve zu Duisburg Konsul Heribert Becker	Seite 14
Grußwort der Oberbürgermeisterin von Duisburg Bärbel Zieling	Seite 15
Festakt	Seite 16 - 19
Grußwort des Präsidenten der Union Europäischer Industrie- und Handelskammern Rhein, Rhône, Donau, Alpen Joop van Caldenborgh	Seite 20 - 21
Festakt	Seite 22 - 25
Vortrag des Vorsitzenden der Schifferbörse Dr. Gerhard Schuh	Seite 26 - 29
Festvortrag des Vorsitzenden der Geschäftsführung IBM Deutschland GmbH Erwin Staudt zum Thema »Chancen der Informationsgesellschaft«	Seite 30 - 33
Danke	Seite 34 - 35
100 Jahre im Fluß	Seite 36
Die wichtigsten Stationen im Überblick	Seite 37
Historische Dokumente	Seite 38 - 39
Wie alles begann..... Die Entstehung und Entwicklung der Schifferbörse	Seite 40 - 52
Besuch des Bundespräsidenten Johannes Rau und seiner Frau Christina am 20.11.2001 in der Schifferbörse zum Eintrag ins Goldene Buch	Seite 53
Auszüge aus dem Goldenen Buch	Seite 54 - 55
Personelle Zusammensetzung der Schifferbörse	Seite 56
Literatur-, Quellen- und Fotonachweis	Seite 57
Impressum	Seite 58



Dr. Hans-Peter Martin,  
Geschäftsführer



Dr. Gerhard Schuh,  
Vorsitzender

## Gemeinsames Vorwort

Die Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort freut sich, auf eine hundertjährige Geschichte zurückblicken zu können. Wir sind dankbar, dass wir uns in einer wechselvollen Zeit erfolgreich behauptet haben. Vertrauensvolle Zusammenarbeit im Börsenvorstand und mit den Mitgliedern haben entscheidend dazu beigetragen. Reeder, Partikuliere sowie Verloader und Spediteure sind die drei Säulen unserer Vereinigung. Einige Mitglieder sind schon seit der Börsengründung dabei.

Die Feierlichkeiten zum hundertjährigen Jubiläum haben in besonderer Weise die Vitalität der Schifferbörse unterstrichen. Sie hat heute zwar überwiegend andere Aufgaben als bei der Gründung, ist aber nach wie vor ein lebendiges Forum fruchtbaren Gedankenaustauschs für alle aktuellen Fragen des Wasserstraßenverkehrs. Durch die Feststellung von Handelsbräuchen dient die Börse seit hundert Jahren der Gerichtsbarkeit sowie Schifffahrt und Verladerschaft gleichermaßen.


Sie trägt damit auch zu einer zeitgemäßen Fortbildung des Binnenschifffahrtsrechtes bei.

Die Schifferbörse ist in Personal- und Realunion mit der Niederrheinischen Industrie- und Han-

delskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg verbunden. Die Geschichte der Schifferbörse ist daher eng mit der Kammer verknüpft. Im Zusammenwirken mit ihr ist die Börse eine ideale Diskussionsplattform für die Belange der Binnenschifffahrt. So sind wir der Kammer auch besonders dankbar, dass sie diese Festschrift finanziell ermöglicht hat. Die Veranstaltung in der Mercatorhalle und der Besuch des Bundespräsidenten zur Eintragung in das Goldene Buch, werden damit über das Jubiläumsjahr hinaus dokumentiert. Der ergänzende geschichtliche Überblick verknüpft die Gegenwart mit der Vergangenheit der Schifferbörse.

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Duisburg, Frau Bärbel Zieling, hat die Verbundenheit der Schifferbörse mit der Hafenstadt Duisburg, insbesondere mit Ruhrort und die Einmaligkeit der Börse in Europa, hervorgehoben. Die internationale Binnenschifffahrt fühlt sich in Duisburg nach wie vor zu Hause. Die mit der Binnenschifffahrt verbundenen Unternehmen wissen, dass sie bei der Stadtspitze stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Schifffahrt und der mit ihr verbundenen Wirtschaftskreise finden. Schifffahrt, Hafenwirtschaft und Stadt haben die Herausforderung des wirtschaftlichen Strukturwandels immer als gemeinsam zu bewältigende Aufgabe begriffen.





Der Schirmherr unseres Jubiläums, Herr Ministerpräsident Wolfgang Clement, hat die Schifferbörse in seiner Grußansprache während des Festaktes als hochkompetente Begleiterin der Schifffahrt bezeichnet und ihr bescheinigt, dass sie in freier Selbstorganisation die eigenen Angelegenheiten mit Erfolg geregelt hat. Das ist nach Meinung des Ministerpräsidenten vorbildlich für viele andere Bereiche der Wirtschaft. Diesem hohen Anspruch fühlt sich die Börse auch künftig verpflichtet.

Wir hoffen, mit dieser modernen Jubiläumsschrift Ihr Interesse an unserer Institution wachzuhalten, damit Sie uns auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts in engagierter Arbeit für die Binnenschifffahrt eng und freundschaftlich verbunden bleiben.

Im Namen des Börsenvorstandes und aller Mitglieder mit dem alten Schiffergruß »In Gottes Namen«!

Ihre







Ministerpräsident des Landes NRW  
und Schirmherr der Festveranstaltung  
Wolfgang Clement



## Grußwort

Generationen von Reedern, Partikulieren, Verladeunternehmern und Spediteuren haben in den vergangenen hundert Jahren in der Schifferbörse zusammengewirkt, um eine freie und leistungsfähige Binnenschifffahrt zu erhalten.

Die Schifffahrt auf dem Rhein hat sich schon seit dem 19. Jahrhundert zu einem blühenden Gewerbe entwickelt. Die Industrialisierung ließ die Nachfrage nach Transportraum, insbesondere für Kohle und Eisenerz, und damit den Schiffsverkehr schnell wachsen. Allerdings fehlte den Schiffern die Preistransparenz auf dem umfangreichen und rasch wachsenden Markt. Das war der Anlass, im Jahr 1901 die Schifferbörse zu gründen. Frachtverträge wurden fortan nur noch zu Frachtraten abgeschlossen, die an der Schifferbörse ermittelt und festgesetzt wurden.

Im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte hat sich die Schifferbörse auch für die Pflege der Schifffahrtstradition engagiert. Ihr Goldenes Buch ist heute als ständige Leihgabe im Museum der deutschen Binnenschifffahrt ausgestellt.

Mit dem Rhein als Hauptverkehrsstrom, mit unserem gut ausgebauten Kanalnetz und dem

engmaschigen Straßen- und Schienennetz hat Nordrhein-Westfalen hervorragende Voraussetzungen im internationalen Standortwettbewerb. Allerdings muss unsere Infrastruktur mit den stetig steigenden Verkehrsbelastungen eines der stärksten Wirtschaftsräume Europas und des größten deutschen Ballungsraums Schritt halten. Wasserstraßen erweisen sich dabei wie Straßen, Schienenwege und Flugverbindungen als Lebensadern für die Wirtschaft, die gepflegt und erweitert werden müssen. Nordrhein-Westfalen besitzt mit über hundert Binnenhäfen und dem Duisburger Hafen an der Spitze beste Voraussetzungen dafür, dass mit dem bisherigen Güterumschlag von jährlich 140 Millionen Tonnen das »Ende der Fahnenstange« bei der Binnenschifffahrt noch lange nicht erreicht ist.

Ich gratuliere der Schifferbörse herzlich zu ihrem stolzen Jubiläum und wünsche ihren Mitgliedern allzeit eine Handbreit Wasser unterm Kiel.





# schifferbörse.hundert

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Schifferbörse findet in der Duisburger Mercatorhalle eine Festveranstaltung mit rund 400 Gästen statt. Das Programm erstreckt sich über einen offiziellen Teil mit Grußworten und der Festrede sowie einem musikalischen Rahmenprogramm. Die Veranstaltung klingt mit einem festlichen Abendessen aus.  
*Die kursiv gedruckten Werke wurden auch bei der Einweihung der Schifferbörse vor 100 Jahren gespielt.*

Die Schifferbörse  
auf einer historischen Postkarte





## Programmablauf

**16.30 Uhr**

Einlaß am Haupteingang der Mercatorhalle  
König-Heinrich-Platz/Ecke Landfermannstraße

**17.00 Uhr**

»Get together« im Foyer der Halle, 1. Etage

**17.30 Uhr**

Festakt im Kleinen Saal der Halle

Klaviertrio der Folkwang Hochschule,  
Abt. Duisburg  
Cecily Lock: Klavier, Philipp Bohnen: Violine,  
Ulrich Witteler: Violoncello  
Antonin Dvorak: Dumky-Trio, op. 90 Lento  
maestoso (4:30 Minuten)

### Begrüßung

durch den Vorsitzenden der Schifferbörse,  
Dr. Gerhard Schuh

### Grußansprache

des Ministerpräsidenten und Schirmherrn,  
Wolfgang Clement

### Grußwort

der Duisburger Oberbürgermeisterin,  
Bärbel Zielsing

### Grußwort

des Präsidenten der Niederrheinischen Industrie-  
und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu  
Duisburg,  
Konsul Heribert Becker

### Grußwort

des Präsidenten der Union Europäischer  
Industrie- und Handelskammern Rhein, Rhône,  
Donau, Alpen,  
Joop van Caldenborgh

### Antonin Dvorak:

Dumky-Trio, op. 90 Poco adagio (7:30 Minuten)

### Festvortrag

des Vorsitzenden der Geschäftsführung  
IBM Deutschland GmbH, Erwin Staudt zum  
Thema »Chancen der Informationsgesellschaft«

### Antonin Dvorak:

Dumky-Trio, op. 90 Allegro (4 Minuten)

**19.30 Uhr**

Festliches Abendessen im Großen Saal der  
Mercatorhalle

Salonorchester der Folkwang Hochschule,  
Abt. Duisburg

### Silvio Foretic:

Leitung/Klavier/Komponist/Arrangeur  
Evgeny Popov, Maria Ohsaki: Violinen, Sonja  
Cubel: Cello, Olga Koutcherina: Harmonium  
Programm (ca. 1 Stunde)

### Ludwig van Beethoven:

*Ouvertüre zur Weihe des Hauses*

### Franz Schubert:

Am Meer

### Otto Hohmann:

*Erinnerung an Richard Wagners »Fliegenden  
Holländer«*

### Ruggiero Leoncavallo:

Brise de mer

### C.M. von Weber:

Ouvertüre zur Oper »Oberon«

### Johannes Brahms:

Die Meerfahrt

### Silvio Foretic:

Der Strom, Uraufführung



Ehrenoberbürgermeister der Stadt  
Duisburg, Josef Krings, beim  
Empfang im Foyer der Mercatorhalle



Begrüßung des Ministerpräsidenten NRW,  
Wolfgang Clement (r), durch IHK-  
Präsident Konsul Heribert Becker (m)  
und dem Geschäftsführer der  
Schifferbörse Dr. Hans-Peter Martin



Wolfgang Clement (l) und der  
Vorstandsvorsitzende der Schifferbörse  
Dr. Gerhard Schuh



Vizepräsident der IHK,  
Karl Eduard Hitzbleck (r.)  
und Hanskarl von Unger



Konsul Heribert Becker (l.) im  
Gespräch mit DUISPORT-  
Vorstandssprecher, Erich Staake







Austausch von Erinnerungen zwischen  
Bernd Brüggemann und Ehrenmitglied  
der Schifferbörse, Reinhold Trapp



Rektor der Universität  
Duisburg Prof. Dr. Ingo Wolff  
(l.) und Karl Dlugos



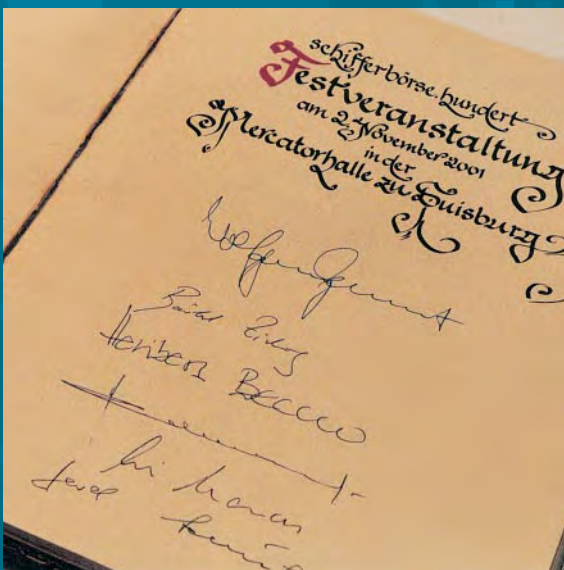




IHK-Hauptgeschäftsführer  
Hans-Jürgen Reitzig (u. l.) mit dem  
Ehrenpräsidenten der IHK  
Prof. Dr. Hans G. Willers (u. r.)

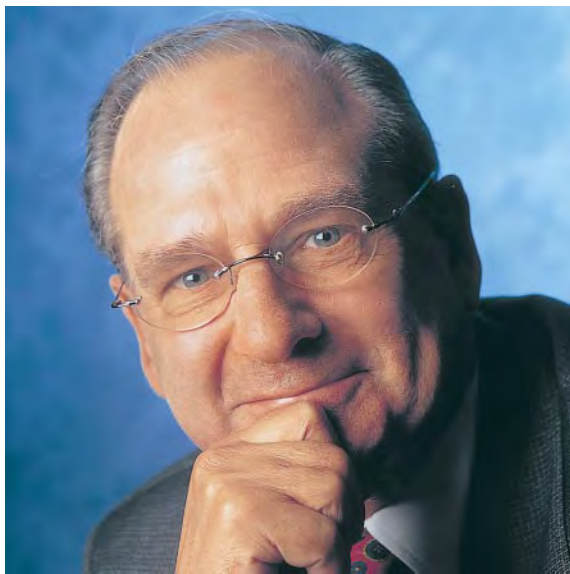


Wilhelm Münning (l.), ehem.  
Vorsitzender der Schifferbörse,  
Horst Hoffmann, stellvertretender  
BSBG-Hauptgeschäftsführer  
und Dr. Karl-Heinz Rattert (r.)



Die Festredner tragen sich ins Goldene  
Buch der Schifferbörse ein





Konsul Heribert Becker, Präsident der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

## Grußwort

Herr Dr. Schuh,  
Herr Ministerpräsident Clement,  
Frau Oberbürgermeisterin Zieling,  
sehr verehrter Herr Staudt,  
sehr verehrte Damen,  
sehr geehrte Herren,

im Namen der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg darf auch ich zum Festakt aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort herzliche Glückwünsche übermitteln.

Die einstmalige Ruhrorter Handelskammer, die später in der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer aufging, kann mit Fug und Recht als einer der »Gründerväter« der Schifferbörse bezeichnet werden. Bis heute hat sich die Personal- und Realunion mit der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer bewährt. Die Geschichte der Schifferbörse ist daher eng verknüpft mit unserer Kammer.

Der Güterverkehr ist und war immer nur eine abgeleitete Größe. Er hat gegenüber Industrie und Handel eine dienende Funktion, ist aber andererseits auch eine *Conditio sine qua non* für das Funktionieren der gesamten Wirtschaft.

Dieser häufig vernachlässigte Zusammenhang macht deutlich, dass sich mit dem industriellen Strukturwandel am Standort Niederein/Ruhrgebiet im Zeitraum der vergangenen einhundert Jahre auch tief greifende Veränderungen im Verkehrssektor, insbesondere in technischer Hinsicht, vollzogen haben. Die Geschichte der Schifferbörse spiegelt diesen dynamischen Wandel unserer Wirtschaft von der Montanindustrie hin zu einem neuen industriellen und gesamtwirtschaftlichen Mix wider.

Die chaotische Ausgangssituation, welche es notwendig machte, die Nachfrage nach Transporten und das Angebot an Schiffsraum transparent zu machen und fairen Spielregeln zu unterwerfen, hat zur Gründung der Schifferbörse geführt. Das anschließende Festfrachtensystem, welches in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts eingerichtet und erst Anfang der 90er-Jahre durch eine freie Frachtenbildung ersetzt wurde, bis hin zum heutigen liberalen Frachtrecht lassen erkennen, dass sich die Schifffahrt den allgemeinen wirtschaftlichen Grundprinzipien, welche durch die Europäische Union vorgegeben werden – wenn auch mit vorübergehenden schwierigen wirtschaftlichen Belastungen für das Gewerbe – unterworfen hat. Die Ziele und Aufgaben der Schifferbörse sind vor diesem Hintergrund andere geworden als vor hundert Jahren. Die Förderung der Zusammenarbeit aller am Binnenschiffsverkehr beteiligten Gruppen – der Reedereien, der Partikuliere, der Verlader sowie der Spediteure – ist aber immer noch eine ideale Plattform, um die heutigen Anforderungen an die internationale Binnenschifffahrt aus den unterschiedlichen Gesichtswinkeln und Prioritäten, aber im tradierten Verständnis der Schifferbörse miteinander zu erörtern und die gemeinsamen und verbindenden Interessen in die politischen Zielsetzungen einzubringen. Dies gilt in besonderer Weise für die Notwendigkeit, mit einer Verbesserung der jeweiligen Infrastruktur dem technischen Fortschritt in der Binnenschifffahrt zum Durchbruch zu verhelfen. Der hier vorgelebte Konsens ist auch für die Zukunft eine gute Voraussetzung für die Förderung des Gesamtinteresses der Binnenschifffahrt.

100 Jahre Ruhrorter Schifferbörse: Die ursprüngliche Funktion, einen regionalen Schifffahrtsmarkt zu ordnen, hat sich überlebt. Geblieben ist ein lebendiges Forum des fruchtbaren Gedankenaustausches über alle aktuellen Fragen der Verkehrswirtschaft.



## Grußwort

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr geehrter Herr Dr. Schuh,  
sehr geehrter Herr Becker,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich freue mich, Ihnen heute die herzlichen Grüße der Stadt Duisburg überbringen und gemeinsam mit Ihnen das hundertjährige Bestehen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort feiern zu können. Wie kaum eine zweite Einrichtung steht die Schifferbörse für die Tradition der Binnenschifffahrt in Duisburg-Ruhrort, an die sich wie an keine zweite Erinnerungen, Erzählungen und Überlieferungen knüpfen.

Die Schifferbörse hat ein wechselvolles Schicksal hinter sich gebracht. Ihre Blütezeit ging in den dreißiger Jahren zu Ende, als die freie Frachtgestaltung aufgrund der Notsituation in der Binnenschifffahrt durch administrierte Frachten abgelöst wurde. 1944 wurde das stolze Gebäude im Bombenhagel zerstört. 1952 aber konnte die Schifferbörse in einem neuen Gebäude am historischen Platz ihrer Bestimmung übergeben werden. Ihnen allen, meine sehr verehrten Damen und Herren, sind die verschiedenen Nutzungen des Gebäudes in den folgenden Jahren wohl bekannt. Umso erfreulicher, dass nach einer gewissen Unsicherheit über das Schicksal des Hauses dank des Engagements der Stadtsparkasse Duisburg im Jahre 1998 für die Schifferbörse eine aus meiner Sicht gute Lösung gefunden wurde. Seitdem steht dieses Haus den Ruhrortern und Duisburgern wieder als gute Stube des Stadtteils zur Verfügung.

Doch 100 Jahre Schifferbörse bedeuten weit mehr als ein historisches Gebäude oder ein Wahrzeichen mit gastronomischer Nutzung. Die Institution Schifferbörse steht auch heute – angebunden an die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer – nach wie vor im Dienste der nationalen und internationalen Binnenschifffahrt, berät in Rechtsfragen und stellt die jeweiligen Handelsbräuche fest. Sie ist heute wie damals fest mit der Hafenstadt Duisburg und dem Hafenstadtteil Ruhrort verbunden und stellt unverändert eine in Europa einmalige Einrichtung dar. Dafür möchte ich mich bei Herrn Dr. Schuh und Herrn Dr. Martin im Namen der Stadt Duisburg herzlich bedanken.

Die Stadt Duisburg, meine Damen und Herren, ist stolz auf das Haus und stolz auf die Institu-

Bärbel Zieling, Oberbürgermeisterin der Stadt Duisburg



tion Schifferbörse. Aber sie ist auch – mit Verlaub – auch ein bisschen neidisch. Die Schifferbörse wird 100 Jahre alt – das Rathaus am Burgplatz muss auf dieses Jubiläum noch ein Jahr warten. Im Jahre 1908 trug sich bei einem Besuch Duisburgs der Sohn Kaiser Wilhelms des II., Prinz Oskar von Preußen, in das goldene Buch der Schifferbörse ein – weil die Stadt ein solches noch gar nicht besaß. Und: der Anlass zum Neidischsein wird noch getoppt – am 20. November 2001 wird die Schifferbörse dem Rathaus wieder etwas voraus haben – nämlich den Eintrag des Herrn Bundespräsidenten in ihr Goldenes Buch.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, mit diesem Neid – dem Sprichwort nach ohnehin nur die ehrlichste Form der Bewunderung – kann die Stadt Duisburg gut leben. Ich wünsche mir, dass die Schifferbörse und die Stadt Duisburg ihre traditionsreiche Verbindung auch in der Zukunft fortsetzen und gemeinsam an der Entwicklung Duisburgs arbeiten werden. Alles Gute der Schifferbörse und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Der Vorstandsvorsitzende der Schifferbörse, Dr. Gerhard Schuh, eröffnet die Festveranstaltung im kleinen Saal der Mercatorhalle mit der Begrüßung aller Gäste.  
Den musikalischen Rahmen während des Festaktes im kleinen Saal gestaltet das Klaviertrio der Folkwang Hochschule , Abt. Duisburg







Ministerpräsident Wolfgang Clement (l.)  
neben Oberbürgermeisterin Bärbel Zieling  
und Erwin Staudt (r), Vorsitzender  
der Geschäftsführung  
IBM Deutschland GmbH.



Konsul Heribert Becker bei seiner  
Ansprache (o. l.)  
In Festlaune: Ehrenoberbürgermeister  
Josef Krings und Dr. Armin Lübterbusch,  
Präsident des Oberlandesgerichts Köln



IHK-Präsident Heribert Becker trägt sich  
ins Goldene Buch ein





Schirmherr Wolfgang Clement zeichnet die wirtschaftliche Bedeutung der Schifferbörse für die Binnenschifffahrt und die Stadt Duisburg in seiner Ansprache nach.



Der Ministerpräsident trägt sich ein ins Goldene Buch der Schifferbörse.



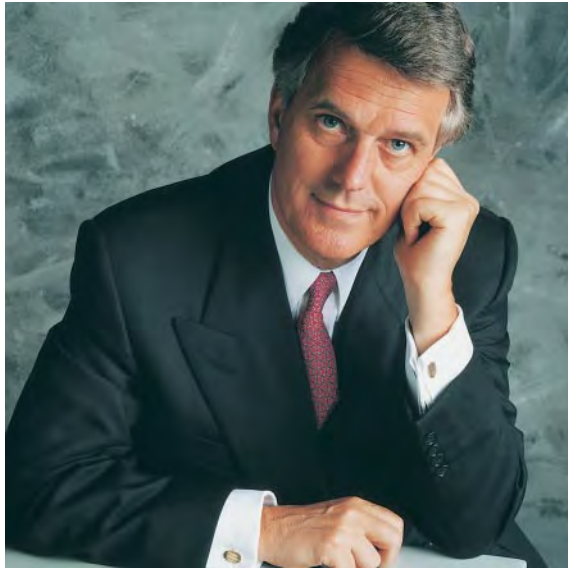


Bärbel Zielsing erinnert in ihrer Rede an Die Entstehungszeit der Institution Schifferbörse.



Die Oberbürgermeisterin trägt sich ein ins Goldene Buch der Schifferbörse.





Joop van Caldenborgh,  
Präsident der Union europäischer  
Industrie- und Handelskammern Rhein,  
Rhône, Donau, Alpen

## Grußwort

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr verehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Becker,  
sehr verehrte Damen,  
sehr geehrte Herren,

ich habe heute die große Ehre, im Namen von 85 Industrie- und Handelskammern aus den Benelux-Staaten, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Ungarn, der Slowakei, Rumänien und Bulgarien Ihrer altherwürdigen Institution Schifferbörse zum 100-jährigen Bestehen herzlich zu gratulieren. Die Union europäischer Industrie- und Handelskammern Rhein, Rhône, Donau, Alpen vertritt die Interessen von ca. 2,5 Mio. europäischen Unternehmen. Sie setzt sich in ihrem Einzugsgebiet für die wirtschaftliche Entwicklung im weitesten Sinne ein und konzentriert ihre Aktivitäten auf Fragen der europäischen Verkehrspolitik zu Wasser, zu Lande und in der Luft sowie auf die mit dem Betrieb dieser Verkehrswege zusammenhängenden Fragen wie Marktordnung, Verkehrslenkung und Umweltfragen.


Die Generalversammlung der Union europäischer Industrie- und Handelskammern hat diesen Festakt zum 100-jährigen Jubiläum der Schif-

ferbörse zum Anlaß genommen, zum zweiten Mal in ihrer eigenen Geschichte nach Duisburg zu kommen. Am 22. September 1981 fand die Generalversammlung der Union europäischer Industrie- und Handelskammern erstmals in Duisburg statt. Anlass war das 150-jährige Jubiläum der Handelskammer zu Duisburg. Wie Sie sehen, versteht die Union europäischer Handelskammern auch zu feiern.

Die Union europäischer Industrie- und Handelskammern hat ihren Ursprung in der europäischen Binnenschiffahrtspolitik. Es ist deshalb folgerichtig, dass wir nach nur 20 Jahren wieder an den wichtigsten Standort für die europäische Binnenschiffahrt zurückkommen, nämlich nach Duisburg. Bei 85 Mitgliedskammern wären eigentlich andere »Drangewesen«. Das 100-jährige Jubiläum der Schifferbörse rechtfertigt aber allemal, dass wir flexibel vom üblichen Prozedere abweichen.

Die Förderung der Binnenschiffahrt in Europa war und ist in der über 50-jährigen Geschichte unserer Institution ein zentraler Punkt der Arbeit gewesen. Insoweit kann die Schifferbörse als alter Bruder oder alte Schwester der UECC verstanden werden. Von einem Bruder kann man natürlich auch einiges lernen. Die Schifferbörse hat mit ihrer ursprünglichen Idee,





nämlich der Marktpreisbildung unter fairen Rahmenbedingungen für alle Beteiligten am Schiffahrtsgeschäft, die liberalen Märkte der Europäischen Union vorweg genommen. In diesem Gründergeist sehe ich sowohl für die Union europäischer Industrie- und Handelskammern als auch für den heutigen Jubilar, nämlich die Schifferbörse, noch vielfältige Aufgaben für die Zukunft, an der wir gemeinsam arbeiten sollten. Die Integration Osteuropas in den europäischen Binnenmarkt, die uns noch Jahrzehnte beschäftigen wird, ist eine große Herausforderung, auch für die Binnenschifffahrt. Die Harmonisierung der beiden großen Stromregime in Europa, nämlich von Rhein und Donau sowie die Beseitigung heute noch gravierender Bottlenecks im europäischen Binnenschiffahrtsnetz sind nur zwei wesentliche Aspekte dieser Herausforderung.

Die Union europäischer Industrie- und Handelskammern hat im Jahre 1999 ihr fünfzigstes Jubiläum in Rotterdam gefeiert. Sollte die Union so alt werden wie die Schifferbörse heute, können Sie sicher davon ausgehen, eine Einladung im Jahre 2049 zu erhalten. Ob wir dann den Festakt in Duisburg durchführen werden, kann ich Ihnen jedoch nicht versprechen. Angemessen wäre es allemal.

Die musikalische Leitung des Salonorchesters liegt in den Händen von Prof. Silvio Foretic von der Folkwang-Hochschule, Abt. Duisburg (Foto u.). Der Präsident der Union Europäischer Industrie und Handelskammern Rhein, Rhône, Donau, Alpen, Joop van Caldenborgh, spricht seinen Dank an die Schifferbörse aus (u.l.).



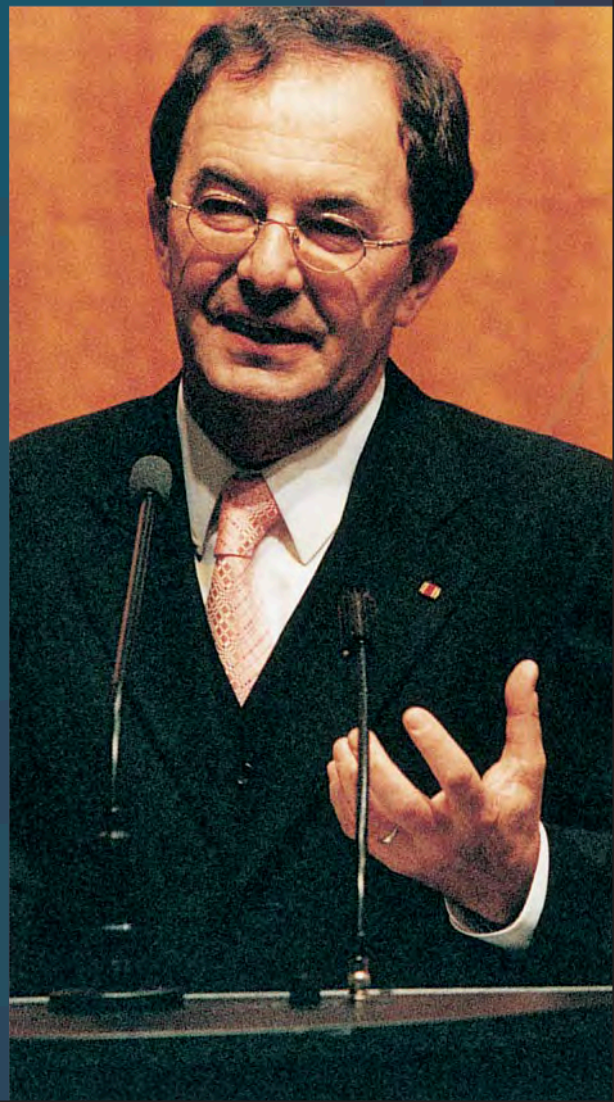
Joop van Caldenborgh trägt sich ein ins Goldene Buch der Schifferbörse.



Konsul Prof. Dr. Gerd W. Hulsman (r.) und  
Horst Krieger, ehemals Haniel Reederei



Viel Aufmerksamkeit erhält Festredner  
Erwin Staudt bei seinem Vortrag,  
bevor er sich anschließend ins  
Goldene Buch der Schifferbörse einträgt.







Geschäftsführer der Schifferbörse, Dr. Hans-Peter Martin, bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten, die zum Gelingen der Jubiläumsfeier beigetragen haben.



Gelegenheit zum Gespräch nach dem Essen: Hans Olk (l.) mit Erhardt Rube Josef Krings und Renate Becker (u. r.)











Dr. Gerhard Schuh, Vorstandsvorsitzender der Schifferbörse

## Grußwort

Herr Ministerpräsident Clement,  
Frau Oberbürgermeisterin Zieling,  
meine Herren Kammerpräsidenten,  
Herr Staudt,  
sehr verehrte Damen,  
sehr geehrte Herren,

zum Festakt aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort, begrüße ich Sie alle im Namen des gesamten Börsenvorstandes herzlich. Ich freue mich, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind.

Besonders herzlich heiße ich den Schirmherrn unserer Veranstaltung, den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Wolfgang Clement, willkommen. Für Sie, Herr Ministerpräsident, ist die Wirtschaft im Dreieck Rhein-Ruhr - Randstad Holland - Brüssel / Antwerpen, der Kern des europäischen Gravitationszentrums auf den globalisierten Märkten. Duisburg ist einer der Eckpfeiler in diesem - wie es manchmal heißt - »goldenen Dreieck«. Die Schifffahrt hat seit dem 19. Jahrhundert im Zuge der Industrialisierung zum Entstehen und zur Vernetzung dieses Dreiecks entscheidend beigetragen. Heute werden auf dem Rhein als Rückgrat dieser europäischen Kernregion jährlich

über 150 Millionen Tonnen Güter grenzüberschreitend transportiert. Die Seehäfen des Rhein-Schelde-Deltas und die Wirtschaft im Hinterland, insbesondere in Nordrhein-Westfalen ergänzen sich dabei hervorragend. Ohne Niederrhein und Waal sowie die damit verbundenen und sie begleitenden Wasserstraßen sowie die bereits auf dem Wiener Kongress festgelegte Freiheit der Rheinschifffahrt wäre das kaum möglich gewesen.

In diesem Umfeld mit einem stark wachsendem Güteraustausch auf europäischer und weltweiter Basis ist die Schifferbörse vor hundert Jahren entstanden. Blenden wir in die letzten Jahre des 19. Jahrhunderts zurück. Auf dem Damm in der Stadt Ruhrort, damals noch selbständig, war ein internationaler Treffpunkt der Schiffer aus dem gesamten Rheinstromgebiet mit den Befrachtern und Spediteuren entstanden. Hier wurden immer größere Ladungsmengen von Industrie und Handel an Rhein und Ruhr auf den Markt gebracht, wobei der Versand von Kohle dominierte. Dabei kam es häufig zu Beschwerden aus Schifferkreisen über Missbräuche beim Abschluss von Frachtverträgen und über unlauteres Verhalten einzelner Frachtvermittler. Die Befrachtungen erfolgten ohne feste Regeln. Zur Abstellung der Missstände fehlte eine gesetzliche Grundlage.

Daraus entstand der Vorschlag, eine Schifferbörse zu schaffen. Die Ruhrorter Hafenverwaltung, die Handelskammer, der Bürgermeister von Ruhrort, der Regierungspräsident, die preußischen Minister für Arbeit sowie für Handel und Gewerbe, unterstützten diesen Vorschlag. Die Stadt Ruhrort stellte das Grundstück zur Verfügung, die Ruhr-Hafenverwaltung fungierte als Bauherr und das hochbautechnische Büro der Bauabteilung der Regierung für öffentliche Arbeiten übernahm die Ausführung.

Am 31. Oktober 1901 wurde die Börse unter großer öffentlicher Beteiligung eingeweiht. Die erste Börsenversammlung folgte am 2. November 1901, genau 100 Jahre vor unserer heutigen Festveranstaltung. Die Börse war ein prächtiges Fachwerkgebäude, von Sponsoren reich ausgestattet und gleichzeitig funktionell für die Notierung von Frachten hervorragend geeignet. Den großen Börsensaal schmückte an der Hinterwand das alles beherrschende Fresko-Gemälde von Professor Dücker mit dem Titel »Ausfahrt in See«, was schon auf der Titelseite Ihrer Einladung wiedergegeben ist. Mit diesem Bild wurde die enge Verbindung Ruhrorts und damit des gesamten Ballungsraums an Rhein und Ruhr mit den Weltmärkten symbolisiert.

Auf der Grundlage einer vom preußischen Minister für Handel und Gewerbe genehmigten Börsenordnung, einer Maklerordnung und der Geschäftsordnung für den Börsenvorstand, die von der Handelskammer zu Ruhrort erlassen wurde, die auch – bis heute – die Börsengeschäftsführung stellte, kam es innerhalb weniger Jahre zu einer Ordnung der Schifffahrtsmärkte. Maßstab für die Preisbildung wurde die Kohlefracht.

Zusammenfassend brachte die Börse Folgendes:

1. Die Frachtpreisbildung blieb von zufälligen, außerökonomischen Einflüssen weitgehend frei.
2. Der umfassende, stark differenzierte Markt, der bis dahin von den einzelnen Schifffahrtstreibern nicht zu übersehen war, wurde überschaubar. Die Börse vermittelte zudem den Kontakt zwischen allen am Schifffahrtsgeschäft beteiligten Parteien.
3. Durch die amtliche Notierung und Bekanntgabe der Frachten wurde weitgehende Transparenz hergestellt, die zu marktgerechten Preisen und weitgehender Vereinheitlichung der Marktbedingungen führte.





Die Notsituation der Schifffahrt auf Grund der Weltwirtschaftskrise in den dreißiger Jahren führte zur Beendigung der freien Frachtnotierung und damit der eigentlichen Börsentätigkeit. Stattdessen wurden staatlich sanktionierte Frachtenausschüsse für die Binnenschifffahrt errichtet, die Festfrachten für den nationalen Verkehr bildeten. 1993/1994 wurden die Frachtenausschüsse im Rahmen der Liberalisierung der Verkehrsmärkte in der Europäischen Union aufgelöst.

Die Schifferbörse widmet sich inzwischen anderen Aufgaben. Ihr Hauptzweck heute ist die Zusammenarbeit der am Binnenschiffsverkehr beteiligten Gruppen zu fördern und die gemeinsamen Interessen, im Hinblick auf Schifffahrt und Häfen gegenüber der Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Durch die Feststellung von Handelsbräuchen dient sie zudem den Gerichten sowie Schifffahrt und Verladerschaft gleichermaßen und trägt damit insbesondere zu einer zeitgemäßen Fortbildung des Binnenschifffahrtsrechtes bei. Im Börsenvorstand sind die Gruppen Reeder, Partikuliere sowie Verloader und Spediteure seit der Börsengründung mit je einem Drittel der Mitglieder beteiligt. Ein Spiegelbild ist die Liste unserer Sponsoren für diese Veranstaltung, die Sie auf der Einladung und dem ausgelegten Programm auf Ihren Stühlen nach dem neusten Stand vorfinden.

Herr Ministerpräsident,  
meine Damen und Herren,

unsere heutige Festveranstaltung ist verbunden mit der Generalversammlung der Union euro-

päischer Kammern, Rhein, Rhône, Donau, Alpen. Diese Generalversammlung der Kammerunion findet zum ersten Mal aus Anlass des Börsenjubiläums in Duisburg statt.

Sehr geehrter Herr van Caldenborgh, Sie sind Vorsitzender der Kammerunion und zugleich Präsident der Kammer Rotterdam mit dem größten Seehafen der Welt. Wir danken Ihnen, dass Sie Ihre Generalversammlung in diesem Jahr hier durchführen. Ich begrüße die Mitgliedskammern der Union, die vom Rhein-Schelde-Delta bis zu den Ausflüssen der Rhône ins Mittelmeer und der Donau ins Schwarze Meer reicht. Die Schifferbörse fühlt sich mit Ihnen verbunden, denn Ihr Betätigungsfeld umfasst eben diesen großen europäischen Rahmen. Bevor noch die europäische Integration begann, waren die Kammern der Union schon übernational vereinigt. Damit konnten sie zur Bildung der Europäischen Union beitragen. Besonders freut es mich, dass die Duisburger Kammer inzwischen die Geschäftsführung der Deutschen Gruppe der Union mit über dreißig nationalen Kammern wahrnimmt. Der Geschäftsführer der Schifferbörse war fast drei Jahrzehnte auch Geschäftsführer der Arbeitsgruppe Wasserstraßen der Union europäischer Kammern.

In diesem Zusammenhang richte ich ein besonderes Wort des Grußes und Dankes an den Präsidenten der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg, bei der Geschäftsführung und Verwaltung der Schifferbörse seit ihrer Gründung liegen. Sie persönlich, Herr Konsul Becker, und Ihre Kammer haben wesentlich zum Zustande-



kommen dieser Veranstaltung beigetragen. Unsere Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum, die voraussichtlich zum Ende dieses Jahres unter weitgehender Berücksichtigung dieser Veranstaltung erscheinen soll, haben wir ebenfalls der Kammer zu verdanken.

Ein herzliches Wort des Grußes gilt der Oberbürgermeisterin dieser Stadt, Frau Bärbel Zielsing, die uns in jeder Weise bei unseren Vorbereitungen für das Jubiläum unterstützte. Die Schifffahrt fühlt sich in Duisburg nach wie vor zu Hause. Die öffentlichen und privaten Häfen Duisburgs schlagen rund 50 Millionen Tonnen im Jahr um und sind nach wie vor der größte Binnenhafenstandort weltweit. Sie, verehrte Frau Zielsing, und Ihre Vorgänger hatten immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Schifffahrt und der damit verbundenen Wirtschaftskreise.

Die Schifferbörse hat immer über den Tellerrand geschaut und sich mit aktuellen Fragen beschäftigt. Deshalb freuen wir uns ganz besonders, dass es gelungen ist, Herrn Erwin Staudt, Vorsitzender der Geschäftsführung von IBM Deutschland GmbH, Stuttgart, für den Festvortrag heute Abend zum Thema »Chancen der Informationsgesellschaft« zu gewinnen. Ich heiße Sie, Herr Staudt, herzlich willkommen. Gerade für Verkehr und Logistik ist diese Thematik von existenzieller Bedeutung. Logistik ist nicht mehr ohne exzellente Informationstechnik denkbar, umgekehrt ist Logistik der entscheidende Erfolgsfaktor für viele von der Informationstechnik dominierte Geschäftsfelder. Wir sind sehr gespannt auf das, was Sie uns heute sagen werden.

Meine Damen und Herren,

ich bitte um Ihr Verständnis, dass es mir im Hinblick auf die Liste der Redner versagt ist auch die anwesenden Repräsentanten der Donau- und Rheinanliegerstaaten, die Parlamentarier der Europäischen Union, des Bundes, Landes und der Kommunen sowie die Vertreter internationaler und nationaler Organisationen, insbesondere der Rheinzentalkommission, ausdrücklich persönlich zu begrüßen. Ich heiße Sie, und alle anderen Festgäste herzlich willkommen. Wir freuen uns über Ihr Kommen.

Lassen sie mich abschließend darauf hinweisen, dass Herr Bundespräsident Johannes Rau heute verhindert ist. Er wird sich aber am 20. dieses Monats in das Goldene Buch der Schifferbörse eintragen. Dieses beginnt mit den Unterschriften



von Kaiser Wilhelm II und seiner Gemahlin Auguste Viktoria, die die Börse in Ruhrort im Juni 1902 besuchten. Mit dem Besuch des Bundespräsidenten wollen wir die Jubiläumsfeierlichkeiten abschließen und ins nächste Jahrhundert intensiver Arbeit für die Schifffahrt eintreten.

Das Goldene Buch liegt auch heute Abend hier neben der Bühne zur Eintragung für unsere Ehrengäste nach den jeweiligen Ansprachen bereit.

Ich wünsche Ihnen einen abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abend, der durch die Abteilung Duisburg der Folkwang Hochschule musikalisch umrahmt wird. Im Rahmen des Festaktes spielt ein Klavier-Trio drei Sätze von Dvorak, während des Essens ein Salonorchester. Dabei kommt es aus Anlass des Jubiläums zu einer Uraufführung unter dem Titel »Der Strom« des Komponisten Silvio Foretic, der das Orchester leitet. Das Programm liegt auf Ihren Plätzen.



Erwin Staudt,  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
IBM Deutschland GmbH



## Festrede

zum Thema »Die neue Ökonomie aus der Sicht der Informations- und Kommunikationsindustrie«

Die Internetrevolution schreitet ungeachtet des Endes der Neuen Ökonomie unaufhaltsam voran. Im 2. Halbjahr 2000 wuchs der Anteil der Europäer mit Internetanschluss um 20%. Jeder zweite Bürger in Deutschland besitzt mittlerweile einen Internetzugang, und mehr als zwei Drittel nutzen ihn sogar regelmässig. Der Umsatz über das Internet wird in Deutschland im kommenden Jahr schätzungsweise fast 50 Mrd. Euro betragen. Gegenüber den 1,3 Mrd. Euro Internetumsatz, die Deutschland noch 1998 verbuchte, ist dies ein quantensprunghafter Zuwachs.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag, DIHT, hat das Jahr 2001 zum Jahr des e-business ernannt und hiermit darauf hingewiesen, dass wir im vergangenen Jahr genug über die Notwendigkeit gesprochen haben zu erkennen, dass die Industriegesellschaft von der Informationsgesellschaft abgelöst wird. Das Internet und die moderne Informationstechnologie sind keine «fixe Idee» mit einer niedrigen Halbwertszeit. Sondern sie sind Werkzeuge, deren Anwendung existenziell für jedes Unternehmen unabhängig von Grösse oder Branchenzugehörigkeit in der Informationsgesellschaft sein wird und deren

wirtschaftliche Nutzung erwiesenermassen hoch ist. So hat die OECD in einer frühen Studie nachgewiesen, dass ein Flugschein, der online bestellt wird, um 87 Prozent niedrigere Transaktionskosten verursacht als ein Flugschein, der herkömmlich im Reisebüro verkauft wird. Bei einer Online-Überweisung handelt es sich um Pfennigbeträge gegenüber Kosten von weit über 50 D-Mark für eine Überweisung in der Schalterhalle.

Die Digitalisierung, die Grundlage für IT und das Internet, begann bereits 1936, als Alan Turing in England einen imaginären Computer entwarf, der mithilfe von Algorithmen als Rechenhilfe oder als Schachspieler verwendet werden konnte. Im gleichen Jahr baute Konrad Zuse mit seiner Z1 den ersten vollmechanischen Computer der Welt. 1942 entwickelte IBM Mark 1, einen Computer, der drei Additionen pro Sekunde durchführen konnte und «wie ein Saal strickender Damen klang».

Die Entwicklung der technischen Grundlagen hat sich seither förmlich überschlagen. Heute hat jedes Auto der gehobenen Preisklasse mehr Computerleistung als die Mondfähre, die die ersten Menschen auf den Mond brachte, und jeder Mikrochip in einem handelsüblichen Handy vollbringt die gleiche Rechenleistung wie die

IBM-Grossrechner, die in den sechziger Jahren Flüge der Apollomission steuerten.

Ein Ende der Entwicklung ist nicht in Sicht. Der Mikroprozessor wird kleiner, leistungsfähiger und billiger. Die Rechenkapazität der Computer verdoppelt sich alle 18 Monate, während sich die Kapazität von Speicherchips im gleichen Zeitraum vervierfacht.

Konnte ein fingernagelgrosser Chip von 18 Jahren gerade 4 Seiten Text speichern, fasst er heute auf der gleichen Fläche den gesamten Text des 18-bändigen Brockhaus.

Gleichzeitig erlaubt die Verbindung schneller Prozessoren mit komplexer Analysesoftware in heutigen Grossrechnern Arbeitserfolge in der Wirtschaft und Wissenschaft, die vor einiger Zeit noch undenkbar schienen. 1997 besiegte der Grossrechner «Deep Blue» den damaligen Schachweltmeister Garri Kasparow. Deep Blue war dank der Verknüpfung standardisierter Hardwarebausteine mit komplexen Softwarealgorithmen in der Lage, 200 Millionen Schachzüge pro Sekunde zu analysieren. Sein Nachfolger Blue Gene wird noch leistungsfähiger und in der Lage sein, den biologischen Prozess zu simulieren, durch den sich Aminosäuren in Proteine umwandeln.

Und auch Blue Gene wird von einer weiteren Superlative in den Schatten gestellt. Im Juni vergangenen Jahres stellte IBM den schnellsten Grossrechner der Welt vor. ASCI White leistet 12,3 Billionen Teraflops oder Fließkomma-Operationen pro Sekunde. Wollte ein Mensch mit einem Taschenrechner nachvollziehen, was ASCI White in einer Sekunde leistet, so würde er dafür zehn Millionen Jahre benötigen. Auftraggeber und künftiger Nutzer des Superrechners ist die Accelerated Strategic Computer Initiative (ASCI) des US-Energieministeriums. ASCI White soll in den Livermore-Laboratorien in Kalifornien für Simulationen von Atomtests eingesetzt werden. Sofern die Simulationen die notwendigen Daten liefern, könnten tatsächliche Atom-Testexplosionen überflüssig werden. Auch in der Klimaforschung oder der Medizin ermöglicht solch gigantische Rechenleistung neue Erkenntnisse in der Berechnung von Klimaver-schiebung oder der Bekämpfung von Krankheiten wie Alzheimer oder Krebs.

Doch nicht nur die Intelligenztechnik, mit der sich Informationen zu brauchbarem Wissen verdichten lassen, entwickelt sich exponentiell







einen 90-minütigen Spielfilm von Hamburg nach Berlin zu schicken, ist heute noch das Taxi – in zwei Stunden ist der Film angekommen. Mit einem heute gebräuchlichen Analogmodem bräuchte man für dieselbe Entfernung gut 200 Stunden, mit ISDN-Verbindungen immerhin nur noch 47 Stunden. In Zukunft kann dies auf Basis UMTS binnen wenigen Minuten geschafft sein, und mit zukünftigen Glasfaserverbindungen sogar binnen Sekunden. Die Bandbreiten im Festnetz wachsen derzeit um 200 Prozent pro Jahr. Damit werden der Übertragung von bewegten Bildern mit hoher Qualität in Echtzeit immer weniger Grenzen gesetzt.

Mit der Beschleunigung des Fortschritts in der Internettechnologie findet das Internet gleichzeitig Einzug in den Alltag. Immer kleinere Endgeräte erlauben die Vernetzung nahezu jedes Gegenstandes, vom Kühlschrank über den Getränkeautomaten oder das Auto bis hin zu kleinsten Accessoires und Schmuck. Auf der CeBIT 2001 hat IBM erstmals digitalen Schmuck vorgestellt: eine Halskette mit integriertem Mikrophon, Ohrringe mit Lautsprechern, einen Fingerring mit integrierter Cursorsteuerung und

eine Armbanduhr mit Display für den Empfang von e-mails. Mit diesem sogenannten Pervasive Computing, dem Eingang von Internettechnologie in Alltagsgegenstände, geht die Internetrevolution weit über die Wirtschaftswelt hinaus und verändert unsere Lebens- und Arbeitswelt entscheidend.

Die Internetrevolution schreitet folglich weiter voran, ungeachtet des Einbruchs am Neuen Markt, der spektakulären Firmenschliessungen und der unüberhörbaren Unkenrufe. Und dennoch sind einige Lehren aus der New Economy zu ziehen, die den weiteren Verlauf der Internetrevolution entscheidend beeinflussen werden. Erstens hat sich gezeigt, dass es Kreativität und spielerische Innovation braucht, um die Schnittstelle zwischen Mensch und Internet ansprechend und nutzerfreundlich zu gestalten. Denn das war es letztlich, womit die Firmen der New Economy glänzen konnten: Bunt, bewegt und spassvoll gestaltete virtuelle Schaufenster.

Aber zweitens braucht es eben auch solides technisches Handwerk, um die Versprechungen der virtuellen Schaufenster einzulösen. Wer online einkauft, erwartet, dass die Ware ebenso schnell geliefert wie gekauft ist und dass der Kundenservice genauso hoch wie bei einem Kauf im Geschäft ist. Ein Internetgeschäft, das keine Möglichkeit bietet, die gekaufte Ware zurückzugeben, ist genauso zum Untergang verdammt wie ein Onlineshop, der mit niedrigen Preisen wirbt, aber selbst die Ware mit herkömmlichen Prozessen kostspielig beschaffen muss und somit nie einen Gewinn sehen wird. Technik, Prozesse und Erscheinungsbild müssen zusammenspielen, um einen Internetauftritt zum Erfolg zu führen.

Und drittens wird hiermit auch klar, dass die Gesamtlösung wichtiger ist als die technischen Einzelteile. Die Internetwirtschaft unterliegt den selben Gesetzmässigkeiten wie die klassische Wirtschaft und muss sich daher auch die selben Fragen stellen, bevor sie ein Internetgeschäft eröffnet. Fragen der technischen Umsetzung werden erst im zweiten Schritt relevant, wenn das Gesamtkonzept steht.

Neben diesen drei Lehren aus der New Economy schliesst sich eine weitere Erkenntnis an: Noch nie war der Mensch in der Wirtschaft so wichtig wie jetzt, im Internetzeitalter. Seit den sechziger Jahren haben Ökonomen auf die Bedeutung des früher unterschätzten, für die Wirtschaft nur am Rande wichtig erscheinenden menschlichen

Wissens hingewiesen. Heute sind Wissen und Humankapital Mittelpunkt der Wirtschaft. Die Daten, die täglich zwischen den Internetrechnern ausgetauscht werden, übertreffen heute der Menge nach das gesamte Wissen der Menschheit des 19. Jahrhunderts. Das weltweit verfügbare Wissen – der Bestand an wissenschaftlichen Kenntnissen – verdoppelt sich heute alle fünf Jahre.

Nach Schätzungen der Weltbank verdanken die reichen Länder der Welt zwei Drittel ihrer Wertschöpfung dem Humankapital. Dem Sachkapital – Maschinen, Gebäude, Infrastruktur – und den Naturschätzen werden nur noch je ein Sechstel der Wertschöpfung zugerechnet. Produktionsfaktor Nummer Eins ist das Wissen, oder die Fähigkeit, Informationen zu analysieren und sinnvoll einzusetzen.

Schon heute sind drei von vier Mitarbeitern nur mittelbar an der Herstellung eines Produktes beteiligt. Sie erbringen anspruchsvolle Dienstleistungen wie Management, Planung, Beratung, Forschung, Entwicklung und Lehre – also Tätigkeiten, die Informationen bearbeiten. Menschen, die innovativ sind, neue Ideen haben und diese in neue Techniken oder Geschäftsmodelle umsetzen können, werden unbezahlbar.

Mit diesen Veränderungen in der Wirtschaft entstehen neue Arbeitsformen. Flexibilität, Selbstständigkeit und der häufige Wechsel von Arbeitgebern werden zu Kennzeichen des Arbeitsmarktes. Schnelligkeit und Innovation werden Kernmerkmale der Wirtschaft und des Arbeitslebens sein.

Wenn der DIHT das Jahr 2001 zum e-business-Jahr ernannt hat, so ist dies die Aufforderung an alle Unternehmen, sich der Internettechnologie zuzuwenden, um sich so Wettbewerbsfähigkeit und letztlich die Zukunft zu sichern.

Aber nicht nur für die Wirtschaft, auch für den Staat und die Gesellschaft gilt es sich auf die digitale Zukunft einzustellen. Themen wie Bildung, Sicherheit im Netz oder wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen müssen in enger Zusammenarbeit von Regierung, Privatwirtschaft und anderen Institutionen angegangen werden, um die Informationsgesellschaft aktiv zu gestalten.

So darf es beispielsweise nicht sein, dass die Hälfte der Bevölkerung auf dem Weg ins Infor-

mationszeitalter abgehängt wird. Jüngste Studien haben ergeben, dass im Jahr 2003 möglicherweise rund 21 Mio Bundesbürger das Internet nicht nutzen werden, und zwar gerade jene Gruppen, die allzu oft in unserer Gesellschaft benachteiligt sind, wie ältere Mitbürger, Menschen mit geringerer Bildung, Bewohner strukturschwacher Gebiete und nicht zuletzt auch Frauen.

Für eine Gesellschaft, die auch in Zukunft zu den führenden Nationen der Welt gehören will, ist eine solche Entwicklung untragbar. Der Gefahr einer digitalen Spaltung müssen wir in gemeinsamer Anstrengung entschieden entgegenreten. Die Chancen der Informationsgesellschaft sind zu gross, als dass wir sie ungenutzt ruhen lassen könnten. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, als Hochtechnologieland Deutschland auch in der globalen Informationsgesellschaft eine führende Rolle einzunehmen – die Lokomotive zu steuern und nicht im Schlafwagen mitzufahren.





Als Verfasser dieser Festschrift möchten wir nicht versäumen, uns sehr herzlich zu bedanken bei all denen, die das Projekt »100 Jahre Schifferbörse« gefördert und unterstützt haben und die durch ihre Hilfestellung maßgeblich an den Recherchen zu dieser Festschrift beteiligt waren.



## Dank an alle Beteiligten

Ein besonderer Dank gilt der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg, in persona ihrem Präsidenten, Herrn Konsul Heribert Becker, der durch seinen persönlichen Einsatz die Jubiläumsaktivitäten von der ersten Stunde an gefördert hat. Dr. Hans-Peter Martin sei gedankt dafür, daß er als langjähriger Geschäftsführer der Schifferbörse organisatorisch die Fäden zusammengehalten hat und namhafte Persönlichkeiten für die Schirmherrschaft, den Festvortrag und die Grußworte gewinnen konnte.

Für ihre besonders freundliche und kompetente Hilfestellung danken wir außerdem der Leiterin der Stabsabteilung Kommunikation der Firma Franz Haniel & Cie. GmbH, Frau Jutta Stolle, sowie Herrn Dr. Weber-Brosamer und Frau Sandra Kwidzinski vom Haniel-Museum. Sie haben uns äußerst wohlwollend wichtige Dokumente und Unterlagen aus dem firmeneigenen Archiv zur Verfügung gestellt.

Weiterhin bedanken wir uns für die freundliche Unterstützung von Frau Vogedes und Frau Nickel vom Duisburger Stadtarchiv, die keinen Weg scheuten, um uns interessante historische Schriftstücke herbeizuschaffen.

Nicht zuletzt danken wir herzlich folgenden Sponsoren, die dazu beigetragen haben, das Jubiläum festlich zu gestalten:

ABX Contract Logistics GmbH, Duisburg  
ABX LOGISTICS GmbH, Duisburg  
ABX LOGISTICS (Deutschland) GmbH, Duisburg  
ABX Logistics Rheinkraft GmbH, Duisburg  
BONAMARE – Partikuliergemeinschaft, Köln  
BONAPART Binnenschifffahrt Research GbR, Köln  
BONATRANS Befrachtungs- und Handelsgesellschaft mbH, Köln  
COMMERZBANK AG, Duisburg  
Deutsche Bank AG, Duisburg  
DEUTSCHE TRANSPORT – GENOSSENSCHAFT BINNENSCHIFFFAHRT eG, Duisburg  
HAEGER & Schmidt GmbH, Duisburg  
Haniel Reederei GmbH, Duisburg  
Harpen Transport AG, Duisburg  
Hülskens GmbH & Co. KG, Wesel  
Imperial Logistics International GmbH & Co.KG, Duisburg  
Kühne & Nagel (AG & Co.) KG, Duisburg  
MSG Mainschifffahrts-Genossenschaft eG, Würzburg  
Niederländische Partikuliere Rheinfahrt-Centrale GmbH, Duisburg  
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg  
Reederei Schwaben GmbH, Stuttgart

RETHMANN Entsorgungswirtschaft  
GmbH & Co.KG, Bochum  
Rhenus Logistics, Duisburg  
Rhenus PartnerShip AG & Co.KG, Duisburg  
Rhein-, Maas- und See-Schiffahrtskontor GmbH,  
Duisburg  
SRT Saar-Rhein Transportgesellschaft mbH,  
Duisburg  
G. Scharrer GmbH, Duisburg  
Wolfgang Schneemann GmbH, Duisburg  
Seereederei Baco-Liner GmbH, Duisburg  
See- und Küstenschiffahrtmakler-Verband  
Rhein-Ruhr e.V., Duisburg  
ST Speicherei-Transport GmbH, Duisburg  
Stadtsparkasse Duisburg  
Thyssen Krupp Stahl AG  
VERBAND SPEDITION UND LOGISTIK  
NORDRHEIN E.V, Düsseldorf  
Vereinigte Schiffs-Versicherung V.a.G.,  
Wörth a. Main  
Volksbank Rhein-Ruhr eG., Duisburg  
VTG-Lehnkering Reederei GmbH, Duisburg  
M. Zietschmann GmbH, Duisburg





100 Jahre Schifferbörse – Anlaß genug, die Zeit für einen Augenblick anzuhalten, den Fluß der Dinge Revue passieren zu lassen und sich den Erinnerungen an die »gute alte Zeit« hinzugeben.



## 100 Jahre im Fluß

100 Jahre sind, gemessen an einem Menschenleben, eine lange Zeit. Gemessen an der Geschichte der Welt sicher nur ein kurzer Wimpernschlag.

Wie auch immer man die vergangenen 100 Jahre einordnen mag, die Tatsache, daß es ein Zeitraum mit vielen Höhen und Tiefen war, in der zwei Weltkriege die Menschheit erschütterten und in der ein tiefgreifender Strukturwandel stattgefunden hat, ist nicht zu relativieren. Auch in der damaligen kleinen Hafenstadt Ruhrort sind die Gegebenheiten zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit denen des jüngst begonnenen 21. Jahrhunderts kaum mehr zu vergleichen. Wirtschaftspolitische, gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen sind auch an der Entwicklung der Schifferbörse nicht spurlos vorübergegangen.

Die Geburtsstunde der Schifferbörse liegt also lange zurück und läßt sich dementsprechend heute leider nicht mehr durch Zeitzeugen belegen. Einige wenige betagte Ruhrorter können sich allenfalls noch vage an die Zeit rund um die beiden Weltkriege erinnern. Um so tröstlicher, daß in diversen städtischen und firmeneigenen Archiven zahlreiche alte Dokumente und Schrift-

stücke über die Schifferbörse sorgsam verwahrt werden. Dieser Fundus ist so interessant und umfangreich, daß es schwerfällt, sich auf einige wesentliche Aspekte der Geschichte zu beschränken. Deshalb ist diese erweiterte Festschrift auch bewußt als Anthologie angelegt. Sie soll lediglich einige Meilensteine aus der Historie dieser traditionsreichen Institution focussieren, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Die Titelgestaltung des vorliegenden Bandes basiert auf dem Frescogemälde »Ausfahrt in See« von Professor E. Dücker, das einst die hintere Wand des Börsensaals schmückte. Es symbolisiert die enge Verbindung der Ruhrorter Häfen mit den Weltmärkten. Um den Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart zu spannen, ist das ursprüngliche Gemälde digital bearbeitet worden und erhielt hierdurch seine individuelle Farbgebung.



## Die wichtigsten Stationen im Überblick

1899 Beginn der Bauarbeiten zur Errichtung der Schifferbörse auf Veranlassung der preußischen Staatsregierung

31.10.1901 Einweihung der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort

02.11.1901 Erste Börsenversammlung mit Mitgliedern aus den in den Rhein-Ruhr-Häfen verladenden Firmen, Einzelschiffen und Reedereien

1908 Veröffentlichung der wichtigsten Handelsbräuche in der Schrift »Handelsbräuche in der Rheinschifffahrt«

Mitte 30er Jahre Entwicklung weg vom freien Marktverkehr zu behördlich festgesetzte Frachten

Oktober 1944 Zerstörung des größten Gebäudeanteils der Schifferbörse durch Bomben des Zweiten Weltkriegs

1945 Zerstörung des kompletten Gebäudes durch einen Großbrand, verursacht durch zündende Kinder

1951 Beschluß des Aufsichtsrates der Duisburg-Ruhrorter Häfen AG zur Errichtung eines neuen Gebäudes an gleicher Stelle

1952 Einweihung des neuen Backsteingebäudes mit Sitzungssaal und Sekretariatsräumen der Schifferbörse

1979 Verkauf des Gebäudes an den Grundstückseigentümer, die Stadt Duisburg. Kurz darauf Weiterverkauf an ein privates Konsortium

1998 Verkauf des Gebäudes an das »Sparkasse-Ruhrort Schifferbörse GmbH Projektmanagement« mit weiterer Nutzungsmöglichkeit durch den Vorstand der Schifferbörse und die Schifferbörsenversammlung

2000 Neueröffnung des Restaurants »Schifferbörse« nach aufwendiger Sanierung

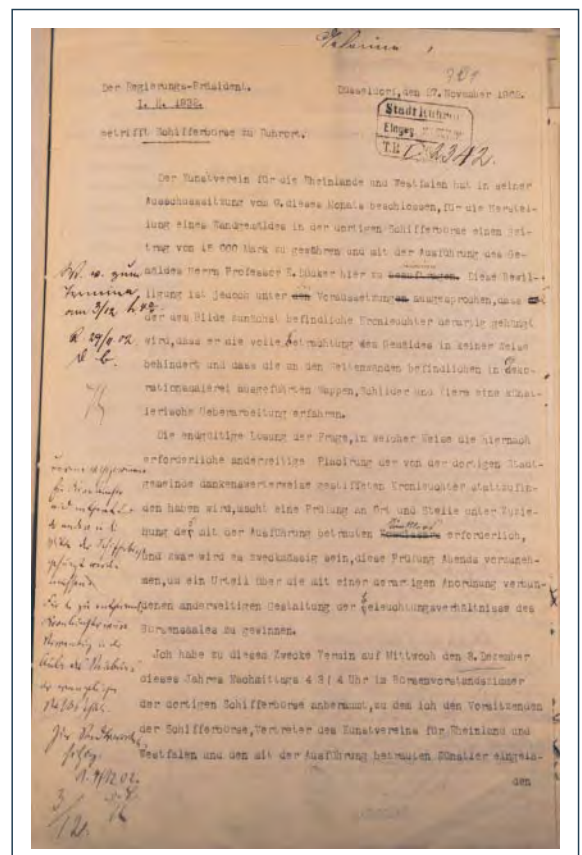
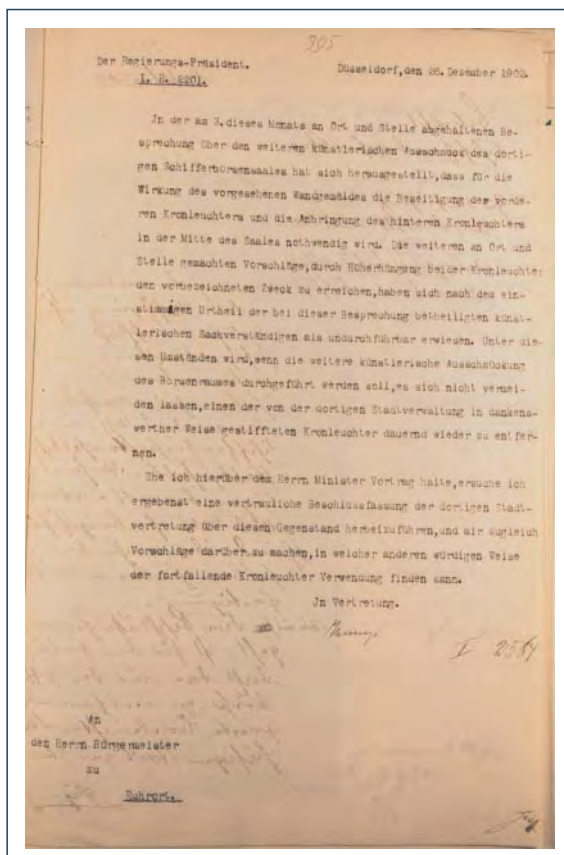
Das schmiedeeiserne Tor der alten Schifferbörse



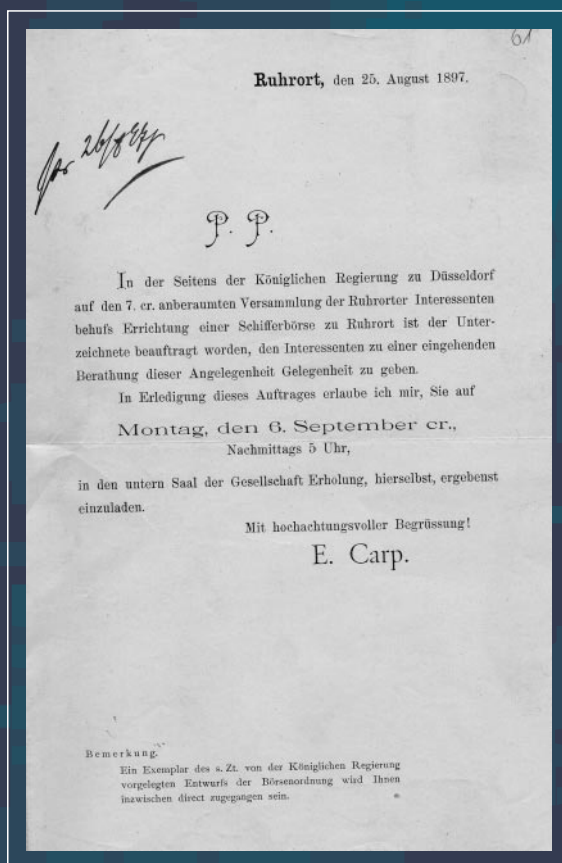


# schifferbörse.hundert

Das Frescogemälde von Prof. E. Dücker findet erst später, im Jahre 1903 seinen Platz im Börsensaal der Schifferbörse. Lange Verhandlungen über die Finanzierung des Kunstwerkes zögern die Auftragserteilung an den bekannten Kunstmaler heraus. Der Schriftverkehr zwischen dem Regierungspräsidenten und der Stadt Ruhrort nimmt etliche Monate in Anspruch. Als das Gemälde schließlich fertiggestellt ist, müssen einige der großzügig verteilten Kronleuchter umgehängt werden, damit die »Ausfahrt in See« in besonderer Weise zur Geltung kommt.



Bereits 1897 gibt es die ersten Bemühungen zur Gründung der Schifferbörse. Historische Dokumente belegen den Schriftwechsel Eduard Carps mit der preußischen Regierung







Das 20. Jahrhundert hat gerade begonnen. Wir schlendern in Ruhrort über den Deich am Rhein entlang, durch die kopfsteingepflasterten Gassen und sind fasziniert von dem bunten Treiben, das kaum nachläßt, als die ersten Laternen angezündet werden....

## Wie alles begann.....

Mit rund 12.000 Einwohnern ist Ruhrort zu diesem Zeitpunkt bereits ein reich bevölkerter Ort mit fast großstädtischem Charakter und dem gewissen Flair einer Hafenstadt. Im Norden durch die Werke der Schwerindustrie, im Osten durch die Hafenanlage und im Westen und Süden durch die Flußläufe von Rhein und Ruhr begrenzt, zeichnet es sich gerade um die Jahrhundertwende durch seine verkehrsgünstige Lage aus. In einer Phase sich ausdehnender Weltmärkte und expandierender internationaler Handelsbeziehungen fühlen sich finanzkräftige Kaufleute und geschäftstüchtige Reeder von diesem wirtschaftlich attraktiven Standort mitten im Rhein-Ruhr-Gebiet angezogen. Hier pulsiert das Leben.

Großzügige Häuser und prunkvolle Villen im Gründerstil säumen die Straßen Ruhrorts. Dazwischen immer wieder kleine Gässchen mit Geschäften und gemütlichen Kneipen, in denen es zünftig hergeht, per Handschlag Geschäfte abgeschlossen und jede Menge Seemannsgarn gesponnen wird. Nicht ganz so beschaulich geht es tagsüber auf der Dammstraße zu. Immer wieder entstehen Tumulte, wenn sich hier die Schiffer vom Ober-, Mittel- und Niederrhein sowie aus den angrenzenden Ländern Belgien, Frankreich und den Niederlanden treffen, um lautstark unter freiem Himmel ihre Frachten auszuhandeln. Das unlautere Gebaren einiger wilder Makler sorgt für Unruhe und verunsichert zusehends die ehrbaren Fahrensleute, die um ein gerechtes Entgelt für ihre Leistung bangen.

Auf Antrag von Handelskammer, Hafenverwaltung und den beteiligten Schifffahrtskreisen bewilligt schließlich die preußische Regierung die Errichtung der Schifferbörse als eine Einrichtung, die die unverbindlichen und willkürlichen Vereinbarungen zwischen Schiffen und Verfrachtern auf der Straße endlich durch amtliche Notierungen unter einem Dach regeln soll. Die Stadtverwaltung Ruhrort – Ruhrort ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu Duisburg eingemeindet – überläßt der Königlichen Hafenverwaltung zu Ruhrort den entsprechenden Bauplatz für die Dauer von 99 Jahren gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr von einer Mark.

Am Nachmittag des 31. Oktober 1901 ist es dann soweit:

Ruhrorts Bürgermeister Kaewel, der Präsident der Handelskammer Servaes und der Vorsitzende des Vorstands der Schifferbörse, Amtsgerichtsrat Eduard Carp, begrüßen zahlreiche Gäste zur feierlichen Einweihung der Schifferbörse mit anschließendem Festmahl im großen Saal der Gesellschaft »Erholung«.



Während eines ausgewählten Musikprogramms mit Werken von Ludwig van Beethoven, Schubert und Hofmann lassen sich die Honorationen, Steinbutt, überkrustete Rebhühnchen mit Sauerkraut, Hummer in der Schale und französische Masthühner mit einem 1893er Niersteiner Rehbach, 1897er Grünhäuser oder einem 1868er Chateau Léoville schmecken. Der gelungene Auftakt zu einer Einrichtung, die das Geschehen auf dem Binnenschiffahrtsmarkt in geordnete Bahnen führen soll, ist vollbracht.

Das repräsentative Fachwerkgebäude für rund 350.000 Mark erfüllt die Ruhrorter von Anfang an mit Stolz. Es beeindruckt von außen wie von innen durch seine imposante, skandinavisch angehauchte Architektur. Über dem schmiedeeisernen Eingangsportal der Schifferbörse ist zu lesen:

«Kein Sturm, kein Ungewitter,  
kein Feind, kein Trug und List  
kann dieses Haus erschüttern,  
wenn Gott der Schützer ist.»

Kernstück des Gebäudes ist der lichte und mit vergoldeten Schnitzereien reich verzierte Börsensaal, der auch funktionell seinen Anforderungen gerecht wird und den einige Jahre später das Frescogemälde »Ausfahrt in See« von Kunstmaler Prof. E. Dücker schmücken wird. Unter diesem kopfseitigen Wandgemälde steht ein Kamin aus Marmor mit Mosaikarbeiten, begrenzt von zwei hohen Chorsthühlen, in die mit Gold Hafenansichten und Sinnsprüche eingelassen sind. Der ganze Saal wird von über hundert Glühbirnen eines Kronleuchters in ein festliches Licht getaucht.

An den Längsseiten des Börsensaals befinden sich viele kleinere Räume, die sogenannten Kojen, die zu Verhandlungszwecken genutzt werden. Auch diese Kojen sind liebevoll aus Eichenholz gearbeitet, mit üppigen Schnitzereien versehen und werden von verschiedenen Lichtquellen angestrahlt. Selbst an die Unterbringung des Börsendieners ist mit einer separaten Wohnung in der Schifferbörse gedacht worden.

Über einem zweiten Eingang in den Börsensaal hängt eine Tafel, auf der regelmäßig der aktuelle Wasserstand des Rheins, Lufttemperatur, Windrichtung und das Wetter an einigen ausgewählten Rheinplätzen eingetragen werden. Eine

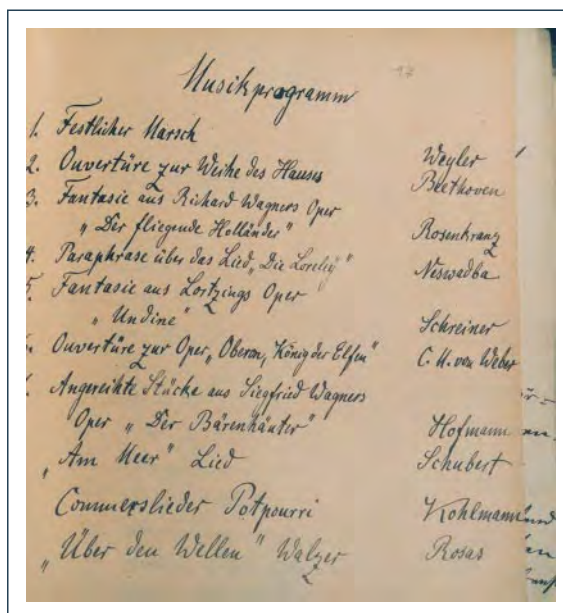
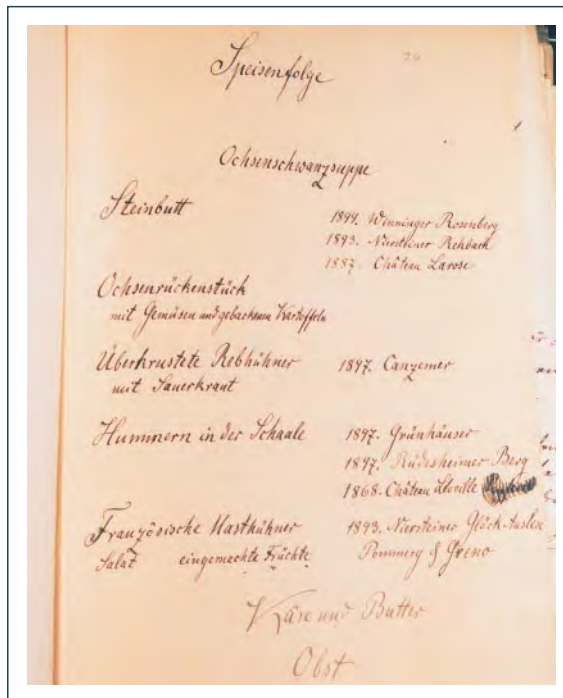


Eichentafel an der Westwand verrät die Namen der zahlreichen Stifter, die dazu beigetragen haben, daß die Schifferbörse in dieser repräsentativen Form vollendet werden konnte. Es sind in erster Linie Spediteure, Verfrachter, Kohlenhändler, Persönlichkeiten aus den Eisenhüttenwerken, der Stadt und der Handelskammer Ruhrort.

Sämtliche Fenster und Türen der Schifferbörse sind aus bunt bemaltem Glas gefertigt und geben den Blick frei auf saftige Weiden, den Rheinstrom, die Brücken, Hafenanlagen und die Hochöfen in Rheinhausen.....



Alte Dokumente aus vergangenen Tagen lassen die Geschichte der Schifferbörse lebendig werden und es wird deutlich: Auch vor 100 Jahren weiß man bereits erlesene Speisen und gute Musik zu schätzen.



Die Ruhrorter Zeitung kündigt in ihrer Ausgabe vom 16. Oktober 1901 die Einweihungsfeier der Schifferbörse und das anschließende Festmahl im großen Saal der Gesellschaft Erholung an mit dem Hinweis:

»Anzug für beide Festlichkeiten: Ueberrock!«  
Die Unterzeichner dieser Zeitungsanzeige sind Bürgermeister Kaewel, der Präsident der Handelskammer U. Servaes und der Vorsitzende des Vorstands der Schifferbörse Eduard Carp.





Die Regierung hat bereits im Vorfeld das Aufgabengebiet der Schifferbörse festgelegt. Die Inhalte gehen aus der ersten »Börsenordnung der Schifferbörse zu Ruhrort« hervor, die am 2. November 1901 in Kraft tritt. Unter der Aufsicht der Handelskammer nimmt die Börse folgende Aufgaben wahr:



## Das Aufgabengebiet der Schifferbörse

1. Die Erleichterung des unmittelbaren Verkehrs zwischen den Schiffen, den Schiffstreibenden und den Verladern
2. Die Beseitigung der wilden Makler und das Hinwirken auf eine Verringerung der Provisionen
3. Die amtliche Notierung der Frachten und Schleplöhne, sowie die Bekanntgabe der tze zugunsten einer ausgewogenen Frachtpreisgestaltung

Mit dieser Ordnung werden erstmals klare und vor allen Dingen faire Grundlagen für das gesamte Frachtengeschäft auf dem Rhein geschaffen. Ab sofort können sich behördliche Stellen, Verfrachter und Spediteure, Reeder und Partikuliere anhand von Kurszetteln über die aktuellen Bewegungen am Frachtenmarkt informieren.

Es wird aber noch ein Weilchen dauern, bis die Börse die in sie gesetzten Erwartungen und Hoffnungen erfüllt und die Tendenzen des Marktes zuverlässig widerspiegelt werden. Dies ist auch verständlich, denn zu viele Aspekte, wie etwa die nautischen Fahrverhältnisse des jeweiligen Wasserstraßenabschnittes, die augenblick-

lichen Witterungsbedingungen und Wasserstände, die Lade- und Löschbedingungen sowie andere Parameter mehr müssen in die jeweilige Frachtnotierung miteinfließen und schlagen dementsprechend auf die Preiskalkulation durch.

Auch die Tumulte auf der Straße, jetzt vor dem Gebäude der Schifferbörse, hören nicht sofort auf. Am 1. Dezember 1901 schreibt der Vorstand, in persona der Vorstandsvorsitzende der Schifferbörse, Eduard Carp, an das Bürgermeisteramt:

»Nach unseren Wahrnehmungen findet die Ansammlung von Personen auf der Dammstraße nach wie vor statt, und wir haben triftige Gründe, deren mündliche Darlegung wir uns vorbehalten, darauf zu dringen, dass diese Ansammlungen unbedingt vermieden werden.«

## **Vorstand, Börsenversammlung, Schiedsgericht, Maklerkammer und die Mitglieder der Schifferbörse**

Mitglieder der Schifferbörse sind von Beginn an die in den Rhein-Ruhr-Häfen verladenden Auftraggeber aus Industrie und Handel sowie Einzelschiffer und Reeder.

Nach der ersten Börsenversammlung am 2. November 1901 wird die Arbeit umgehend aufgenommen. Die Schifferbörse setzt sich zusammen aus der Börsenversammlung, dem Börsenvorstand, dem Börsenschiedsgericht und der Maklerkammer. Zur Ausgewogenheit sind im Börsenvorstand Reeder, Partikuliere sowie Verlader und Spediteure zu je einem Drittel vertreten.

Erster Vorstandsvorsitzender der Schifferbörse wird Amtsgerichtsrat Eduard Carp (1847 – 1924). Der aus Wesel gebürtige Jurist gilt weit über Ruhrorts Grenzen hinaus als gewissenhafter und aufrechter Mann, dessen Rat nicht nur in Schifffahrtskreisen hochgeschätzt wird. Nach jahrelanger Mitgliedschaft ist Carp schließlich auch Präsident der Handelskammer Ruhrort. Seinem Engagement für die Binnenschifffahrt ist es zu verdanken, daß die Duisburg-Ruhrorter Häfen mit Fertigstellung der Hafenbecken A, B und C, sowie deren Anbindung an den Rhein noch während seiner Amtszeit ihre größte Ausdehnung erlangen. Die langgestreckten Bassins bieten jetzt eine nahezu ideale Schnittstelle für den Kohlenumschlag von der Schiene auf das Wasser und sind insofern zukunftsweisend.

## **Wichtige Persönlichkeiten für die Schifferbörse**

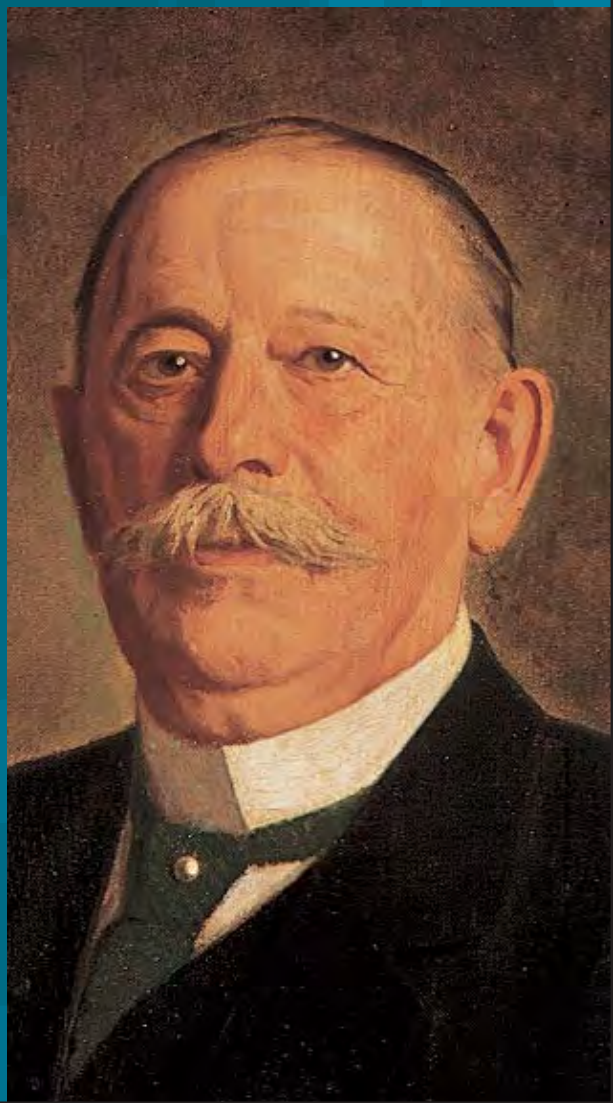
Nachfolger von Eduard Carp wird Kommerzienrat Gustav Stinnes, bevor Generaldirektor Dr. Johannes W. Welker sein Amt übernimmt. Welker ist von 1929 bis 1944 gleichzeitig auch Präsident der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer. Danach geht der Vorstandsvorsitz über an Generaldirektor W.D. Ahlers, gefolgt von Fritz Schäfer, Helmuth Büchsenschütz, Friedrich Wilhelm Haarmann, Dr. Karl-Heinz Kühl, Wilhelm Münning und Dr. Gerhard Schuh.

Von Anfang an ist die Schifferbörse in ihrer Tätigkeit eng verknüpft mit der Industrie- und Handelskammer, zunächst der Ruhrorter, später, nach ihrer Zusammenführung, der Duisburger. Seit W.D. Ahlers sind die Vorsitzenden der Schif-

ferbörse zugleich Vizepräsidenten der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg. Außerdem stellt die Kammer den jeweiligen Geschäftsführer der Schifferbörse, eine Regelung, die sich bis ins 21. Jahrhundert fortsetzen wird. Die Aktivitäten anlässlich des 100-jährigen Börsenjubiläums im Jahr 2001 betreut federführend der langjährige Geschäftsführer der Schifferbörse, Dr. Hans-Peter Martin.

In den Jahren zuvor sind es Dr. Schwoerbel, Dr. Gentzsch, Dr. Reichert, und Dr. Woltmann, die sich um die Geschäftstätigkeit der Schifferbörse verdient machen.

Amtsgerichtsrat Eduard Carp wird der erste Vorstandsvorsitzende der Schifferbörse





Voranschlag für 1906.			
Titel	Einnahmen:	M.	Pfg.
	Bestand aus dem Jahre 1907 .....	185	98
I.	57 Firmenkarten à 40,- Mk. .... 2280 M. 4 Personenkarten à 20,- Mk. .... 80 M. 1100 Schifferkarten à 3,- Mk. .... 3300 M. 1300 Eintrittskarten à 0,25 Mk. .... 325 M.	5985	00
II.	Miete für 16 Kojen à 100 M. .... 1600 M. " " den Büroraum d. Maklervereinig. 300 M. " " " d. Belgischen Kohlen- Expeditionsgesellschaft ..... 300 M.	2200	00
III.	Entlohnung für telefonische Gespräche im Bezirks- und Fernverkehr .....	100	00
IV.	Vergütung für telefonische Uebersmittlung der Kurantierungen und Tassersprüche an Zei- tungen pp. ....	300	00
V.	Anteil der Handelskammer zu den Kosten der Heizung und Beleuchtung .....	300 M.	
	wie vor zur Unterhaltung des Gebäudes .....	80 M.	00
VI.	Unverhergesehenes .....	30	00
	Summa der Einnahmen	9120	98

Titel		Ausgaben	H.	Frg.
I.	Geschäftsführung .....	1800 H.		
	Kassen- und Rechnungsführung und für Schreibhülfe .....	400 H.	4200	00
II.	Gehalt des Dieners .....	650 H.		
	Reinigung .....	450 H.		
	Vergütung für Reinigungsmaterial .....	180 H.		
	Pensionsversicherungsbetrag für den Diener .....	70 H.	1290	00
	Vergütung für Beamten zur Bedienung des Telephons etc. ....		800	00
III.	Unterhaltung des Gebäudes .....	270 H.		
	Heizung .....	1700 H.		
	Besuchung .....	200 H.		
	Kanalisationgebühr und Wasserzand ...	300 H.	2470	00
IV.	Fernsprecheinrichtung .....		1000	00
V.	Druckmaschinen, Porto und Büchsendienstleistungen .....		800	00
VI.	Miete für das holländische Maklerbüro .....		300	00
VII.	Unverhorgesehenes .....		550	98
Sa. der Ausgaben .....			9120	98

**sechsendvierzig**

Den historischen Dokumenten entsprechend ergeben sich die Einnahmen der Schifferbörse Anfang des 20. Jahrhunderts in erster Linie aus den Mieten für insgesamt 16 Kojen und diverse Büroräume, sowie aus den Geldern durch Firmen-, Schiffer- und Eintrittskarten, die zur Nutzung der Institution entrichtet werden müssen. Die Ausgaben ergeben sich u.a. aus den Kosten für die Geschäftsführung, Gehalt für Diener und Reinigung und aus den Unterhaltskosten für das Gebäude, wie etwa Heizung, Beleuchtung und eine Fernsprecheinrichtung. Der Jahresbeitrag für alle Mitglieder wird in einem offiziellen Schreiben am 2. November 1901 auf 100 Mark pro Jahr festgelegt.





Von größter Bedeutung für die amtlichen Notierungen des Rheinschiffsverkehrs ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Kohle als wichtigstes Ladegut. Rund neun Zehntel der gesamten Transportgüter entfallen in dieser Periode auf Steinkohlen, Briketts und Koks. Die restlichen Frachten werden für Transporte von Eisen, Düngemittel und diversen Baumaterialien wie Zement, Teer und Pech, sowie für chemische Erzeugnisse, Erze und Lebensmittel gebildet.

## Die Kohle im Mittelpunkt aller Frachtgeschäfte

Mit der Einrichtung der Schifferbörse wird aber nicht nur die Grundlage für eine harmonische Zusammenarbeit aller am Binnenschiffsverkehr beteiligten Gruppen geschaffen. Es werden von nun an auch gesellschaftliche sowie insbesondere wirtschafts- und verkehrspolitische Interessen gemeinsam in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Anfängliche Zweifel und Mißtrauen an dem neuen Notierungs-System lösen sich im Laufe der Jahre in Wohlgefallen auf und schon bald genießen sowohl die Schifferbörse als auch die angegliederte Industrie- und Handelskammer immer mehr Ansehen und Vertrauen in der Binnenschifffahrt.

## Die Gutachterkommission

Jetzt kommt es sogar immer häufiger vor, daß Behörden und Gerichte um die Benennung von Sachverständigen oder um die Abgabe von Gutachten bitten. Es wird schließlich ein eigenes Schiedsgericht eingerichtet, das auf Anrufung der Handelskammer bei Streitigkeiten im Binnenschiffahrtsgeschäft tätig wird. Einige Jahre später richtet der Vorstand eine 10-köpfige Gutachterkommission ein, welche die Gerichte berät, wenn es um Usancen geht, die sich im Tagesgeschäft der Binnenschifffahrt durchgesetzt haben, beispielsweise bei Löschzeitenregelungen, Hochwasserliegegeldern oder Nutzungsverlusten. Die Kommission, bestehend aus besonders sachkundigen Praktikern aller an der Binnenschifffahrt

beteiligten Parteien, soll sich schon bald als unersetzlicher Helfer der Justiz etablieren. Dies wird bis ins 21. Jahrhundert so bleiben.

## Handelsbräuche in der Rheinschifffahrt

Zwischen 1906 und 1912 kommt es zur ersten Veröffentlichung der Duisburg-Ruhrorter Börsenbedingungen. Aus diesen Börsenbedingungen entstehen schließlich nach und nach Handelsbräuche, die in die Konossemente der Schiffsfahrtsunternehmen eingehen und über hundert Jahre ihre Gültigkeit behalten werden. Unter dem Titel »Handelsbräuche in der Rheinschifffahrt« wird 1908 von der Sachverständigenkommission erstmals eine Gutachtensammlung zusammengestellt. Sie gibt einen umfassenden und später – je nach Auflage – aktuellen Überblick zur Auslegung der Gesetze und gutachterlichen Stellungnahmen, die der Vorstand der Schifferbörse und die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer gegenüber Gerichten, Behörden und anderen Institutionen abgeben.





### **Die Ablösung der amtlichen Frachtennotierungen**

In der Mitte der 30er Jahre wird der freie Marktverkehr durch behördlich festgesetzte Frachten abgelöst und damit verlagert sich auch das Aufgabengebiet der Schifferbörse. Es entstehen von Verladern und Schifffahrtstreibenden paritätisch besetzte Frachenausschüsse, in denen die Schiffsfrachten im Interessenausgleich der Parteien festgesetzt werden. Auch nach Kriegsende werden die amtlichen Frachtnotierungen an der Börse nicht wieder aufgenommen. Das System administrierter Preise wird beibehalten. Was aber jetzt und in der Folgezeit bleibt, ist das Festhalten aller Börsenmitglieder an dem gemeinsamen Ziel, die Zusammenarbeit der am Binnenschiffsverkehrsverkehr beteiligten Gruppen zu fördern und die gemeinsamen Interessen gegenüber Politik und Öffentlichkeit zu vertreten.

### **Das Goldene Buch der Schifferbörse**

Im Zweiten Weltkrieg bleibt auch Ruhrort von den zahlreichen Bombardements nicht verschont. 1944 wird ein Großteil der bis dahin so prunkvollen Schifferbörse bei einem Luftangriff zerstört und ein durch zündelnde Kinder entfachter Brand legt 1946 schließlich das komplette Gebäude in Schutt und Asche.

Glücklicherweise kann das »Goldene Buch« der Schifferbörse im letzten Moment vor den Flammen in Sicherheit gebracht werden. Zu diesem Zeitpunkt hat sich bereits eine große Zahl anerkannter Persönlichkeiten aus Politik, Wissen-

schaft und Wirtschaft in dem jetzt durch Schmauchspuren gekennzeichneten ledernen Band verewigt. Das »Goldene Buch« spiegelt die Geschichte vom Kaiserreich bis zur Bundesre-

publik Deutschland wider und findet seinen Platz als Dauerleihgabe im Museum der deutschen Binnenschifffahrt in Duisburg-Ruhrort.

Auf der ersten Seite ist der Namenszug von Kaiser Wilhelm II und seiner Gemahlin Auguste Victoria aus dem Jahre 1902 zu lesen. Später füllen preußische Feldmarschälle, Minister, Staatssekretäre, Oberbürgermeister, Professoren und Repräsentanten internationaler Organisationen sowie Angehörige des Diplomatischen und Consularischen Corps die Seiten des schweren Buches mit ihren segensreichen Wünschen.

Anlässlich des 100-jährigen Schifferbörsenjubiläums tragen sich am 20. November 2001 Bundespräsident Johannes Rau und seine Gattin Christina ins Goldene Buch der Schifferbörse ein.

# schifferbörse.hundert

Zum 10jährigen Bestehen der Schifferbörse im Jahre 1911 wird der Band »Die Schifferbörse« von Dr. Schröter und Dr. Reichert verfaßt. Neben den Ausführungen zur Geschichte der Schifferbörse haben die Autoren eine interessante Sammlung von Anzeigen zusammengestellt.

**Fried. Schmitz, Ruhrort**  
Telegr.-Adr.: FRIED. SCHMITZ, Duisburg-Nord. Tel.-Adr.: 6192 und 6193.

**Regelmässige Abfahrten von Ruhrort nach:**

<b>STETTIN</b> (Berlin, Breslau, Posen etc.)	wöchentlich, via Rotterdam
<b>DANZIG</b>	do.
<b>KÖNIGSBERG I. Pr.</b> (direkt von ELBING)	do.
<b>ROTTERDAM</b> mit Anschluß an die ab Rotterdam verkehrenden Seendampfschiffe	2-3 mal wöchentlich
<b>AMSTERDAM</b>	nach Bedarf
<b>ANTWERPEN</b>	

**Spezialverkehr nach Süddeutschland:**

<b>MANNHEIM</b> (direkt, ab Mannheim eigener Dienst nach Karlsruhe, Straßburg-Kehl, Basel und der Schweiz)	1-2 mal wöchentlich
<b>FRANKFURT a. M.</b> mit direkten Dampfschiffen, mit Anschluß nach dem Oberrhein	1-2 mal wöchentlich

**Güterdienst von Rotterdam nach Ruhrort**  
**Kranbetrieb** **Kranbetrieb**  
 Frachtauskünfte werden bereitwilligst erteilt.  
 Änderungen vorbehalten.

XXIV

**Franz Haniel & Cie.**  
**RUHRORT A. RH.**  
 Hauptbureau: Ruhrort; Zweigstellen: Gustavsburg bei Mainz u. Mannheim.

**Preßkohlen-(Steinkohlenbrikett-) Werke (Marke H) Gustavsburg und Mannheim**  
 Lagerplätze in Gustavsburg, Mannheim, Rheinau-Baden, Straßburg-Elsass und Kehl.

**REEDEREI**  
 Für die Verfrachtungen auf dem Rhein bis Straßburg dienen 56 Schleppkähne aus Stahl von 400 bis 1800 Tonnen Ladefähigkeit und 10 Schleppdampfer von 500 bis 1500 Indiz. Pferdekräften, sowie 4 Hafenboote.



Franz Haniel XII

II

**Johann Eifert** Duisburg-Ruhrort.  
Dr. Hammacherstraße 3. Fernspr. 6581 Duisburg-Nord. Telegramm-Adress: Eifert.

**Spedition und Schiffahrt**  
 verbunden mit Reederei-, Befrachtungs- und Hafenverlade-Betrieb.

**Eigener Schiffspark**  
 für Rhein- und Kanalschiffahrt

**Seedienst:** Günstige Durchraten nach allen Häfenverladeplätzen.  
 Fluß- und See-Versicherung.

**HEINRICH BUCHLOH**  
 Duisburg-Ruhrort

**Rhederei, Schlepp-Büro u. Schiffsbefrachtung**  
 ist die älteste Schleppagentur am hiesigen Platze und verfügt über 15 erstklassige Schraubenschleppdampfer.

Telegramm-Adresse: BUCHLOH, RUHRORT  
 Telefon-Anschl.: Amt Duisburg-Nord 6417 u. 6470  
 Giro-Konto: Essener Credit-Anstalt  
 A.-G., Duisburg-Ruhrort.

XIV

**Math. Stinnes, Kohलगroßhandlung u. Reederei**  
**MÜLHEIM (RUHR)**  
 Zweigniederlassung: MANNHEIM. Vertretungen: DUISBURG, DUISBURG-RUHRORT, HAGEN, MAINZ, GUSTAVSBURG, FRANKFURT a. M., KARLSRUHE, KEHL, ROTTERDAM



Kohlenmagazine mit Kippen und Sieberei in Duisburg und Duisburg-Ruhrort. Eigene Hafen- und Verladeanlage in Gustavsburg. Brikettfabriken in Gustavsburg und Mannheim. Elektrische Verladebrücken mit Kränen und Siebereien in Mannheim, Karlsruhe und Kehl. Kohlenmagazine daselbst, sowie in Rheinau, Offenbach und Frankfurt a. M.

13 Bark- und 10 Schraubenschlepper

78 starke Schleppkähne

AI

**H. PAUL DISCH, DUISBURG**  
 BOOTEKOHLEN DUISBURG UND DUISBURG-RUHRORT



Dampf-Reederei. Transport-Übernahme.

Telegr.-Adresse: Paul Disch, Duisburg. Telefon: No. 17 und 739 Duisburg.

X

**Gutehoffnungshütte,**  
 Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb  
 Gegründet 1810 **Oberhausen (Rheinland)** Gegründet 1810

**Hochöfenwerke:** Thomas-, Bismarck- und Gieseler-Rohellen, Stahleisen, Spiegelisen und Ferromangan.

**Stahl- und Walzwerke:** Halbzeug, Formellen, Stahleisen, Eisenbahn-Oberbaubedarf, Grubenbahnen, Radläge, Schiffbaumaterial, Bleche, Kumpelarbeits, Walzdraht.

**Maschinenbau:** Gußstücke, Schmiedestücke, Stahlgußstücke, Dampfmaschinen, Abdampfmaschinen-Anlagen, Turbo-Gebläse und Kompressoren, Fördermaschinen, Gleichstrom-Dampf-Fördermaschinen, Hoch- und Niederdruck-Zentrifugalpumpen, Wälzlagerungen, Pumpmaschinen, Kolbenkompressoren, Gebläsemaschinen, Walzenzugmaschinen, Zweistadi-Gasmaschinen, Vierstadi-Gasmaschinen, Dampfketten, Behälter, Schiffs- und Handelsketten.

**Brückenbau:** Eisene Brücken, Fabrikgebäude, Bahnhöfe, Markthallen, Bellinge, Schwimm-Docks, Schwimm-Krane, Riesen-Krane, Leuchttürme, Schleusen, Wehranlagen, vollständige Schacht- und Werksanlagen, Röhrenkonstruktionen aus T-Eisenringe für Tunnel sowie sonstige Eisenbauwerke.

**Kohlenbergbau:** 6 Zechen, Fei-, Koks-, Eis-, Gas-, Schlamm-, Anthrazit-, Magerkohle, Ammoniak u. Teer.

**Jährliche Erzeugung:**  
 Rohellen . . . . . 750 000 t. Maschinen, Brücken usw. 81 000 t.  
 Walzwerks-Erzeugung 300 000 t. Kohlen . . . . . 3 500 000 t.

□ Eigener Hafen bei Wallum am Rhein. □  
 Insgesamt beschäftigte Arbeiter und Beamte 25 000.

III



**Rheinischfahrt Aktiengesellschaft**  
vorm. Fendel Zweigniederlassung D.-Ruhrort

Präsident: Dr. Schödlitz w. 22  
Direktor: (1922) Dr. Schödlitz w. 22  
Direktor: (1922) Dr. Schödlitz w. 22

Große moderne Dampfer im Hafenbau. Teilweise in der Kette für die Lagerung (Grundlagen). Elektrische Vorrichtungen.  
Ca. 15000 qm ohne Lagerplätze.

7 Radialdampfer, 12 Schraubendampfer, 4 Schleppdampfer à 1000 tms Leistungsfähigkeit. 76 Kähne (ca. 5000 tms Leistungsfähigkeit). Ca. 35 Jahresleistung.

Jährliche Transportleistung ca. 1500000 Tonnen.  
Übernahme aller Art Malletransporte nach allen Stationen.

Besondere Vorzüge für Stückgüter von D.-Ruhrort nach Mainz, Mannheim, Ludwigshafen, Karlsruhe, Straßburg, Basel und umgekehrt, sowie von D.-Ruhrort nach Rotterdam und vice versa.

Vertreter der Helvetia Linie, Rotterdam.

---

**Heinrich Straeter :: Duisburg**  
**Getreide-Import**

Eigene Spedition mit Elevatorenbetrieb, Hafen-Magazine No. 128-30. Stündliche Leistungsfähigkeit der Elevatoren 1000 Zentner.

Betriebskraft Elektrizität

Hauptkontor: Börsenhof, Zimmer No. 20-24.  
Speditionskontor: Essenbergerstrasse No. 40  
Fernsprech-Anschlüsse: Hauptkontor No. 628 und 629, Speditionskontor No. 629.

Telegramm-Adresse: Heinrich Straeter.

**Lehnkering & Cie., Akt.-Ges.**  
**Stammhaus: Duisburg**

Zweigniederlassungen: Mannheim, Bogen in Weßl., Emden, Münster in Weßl., Dortmund und Antwerpen.

Schiffahrt auf dem Rhein und auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Getreidespeicher mit Elevatoren in Duisburg u. Münster i. W.

Lagerhäuser in Duisburg, Bogen i. W., Emden und Dortmund.

Dampfkranen und elektrische Krane in Duisburg, Mannheim, Emden und Dortmund.

Sammelladungsverkehr in Bogen i. W.

---

**„RHENANIA“, Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.**  
Rotterdam, Homberg-Rhein, Strassburg-E.

Reederei und Transportunternehmen.

Versandpost: Rotterdam 6781-6783, 2018, Homberg 2365, Strassburg 2373

Banken: Reichsbank, Essener Credit-Anstalt, Homberg.

Vertretungen:

Amsterdam	Antwerpen	Berlin	Bombay	Bremerhaven	Brüssel	Calcutta	Canton	Chemnitz	Darmstadt	Dresden	Frankfurt	Hamburg	Hankow	Köln	London	Luxemburg	Mannheim	Moskau	München	Nürnberg	Paris	Reims	Rotterdam	Strassburg	Stuttgart	Tientsin	Wien	Zürich
-----------	-----------	--------	--------	-------------	---------	----------	--------	----------	-----------	---------	-----------	---------	--------	------	--------	-----------	----------	--------	---------	----------	-------	-------	-----------	------------	-----------	----------	------	--------

Schiffpark: 1 Radialdampfer mit 1200 HP, 3 Schraubendampfer mit je 1200 HP; außerdem werden 36 Miet- und 6 eigene Kähne beschafft mit einem Gesamttonnagevermögen von 20000 Tonnen.

Transportübernahme von den Schiffen nach dem Nieder-, Mittel- und Oberrhein.

Regelmäßige Schiffsverbindungen von Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, nach Mannheim-Ludwigshafen-Straßburg-Kehl, sowie Mainz, Frankfurt und vice versa.

Die historischen Anzeigen geben Aufschluß über das damalige Leistungsangebot in der Binnenschiffahrt. Große Firmen wie Haniel, Lehnkering und Stinnes zeichnen sich schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch ihre enorme Geschäftstüchtigkeit aus. Allein in Ruhrort steht ein erstaunliches Potential an Schiffsraum und Schleppkraft bereit. 24 Firmen, die ihre Geschäfte über die Schifferbörse abwickeln, verfügen über mehr als 400 Schleppkähne mit einer Tonnage von rund 535.000 Tonnen sowie 102 Dampfschleppern mit einer Schleppkraft von 80.000 Pferdestärken. Die transportierten Gütermengen wachsen in der Entstehungszeit der Schifferbörse von Jahr zu Jahr im schneller. 1910 beträgt der Umschlag bereits 28,8 Millionen Tonnen, davon fallen allein rund 15 Millionen Tonnen auf die Kohle.





Nach ihrer Zerstörung wird 1952 an gleicher Stelle ein neues Schifferbörsen-Gebäude eingeweiht. Bezuschußt von der Bundesregierung, dem Land NRW und der Stadt Duisburg übernimmt diesmal die Duisburg-Ruhrorter Häfen AG die Funktion des Bauherrn.

## Neuaufbau der Schifferbörse

Auch wenn das neue Gebäude seiner Entstehungszeit entsprechend weniger prunkvoll ausfällt als die alte Schifferbörse, erfüllt es durchaus seinen Zweck. Auf jeden Fall sind alle Beteiligten froh über die Neuerrichtung an gewohnter Stelle.

Im Sitzungssaal tagen weiterhin regelmäßig der Schifferbörsenvorstand und die Schifferbörsenversammlung. Damit bleibt die Schifferbörse nach wie vor eine fruchtbare und viel genutzte Plattform für die Zusammenarbeit von Reedern, Partikulieren, Spediteuren und der verladenden Wirtschaft im Dienste der nationalen und internationalen Binnenschifffahrt.

## Veränderte Nutzung

1980 kauft die Stadt Duisburg das Gebäude auf, um dort für kurze Zeit die städtische Musikschule unterzubringen. Nach dem Weiterverkauf an ein privates Konsortium etabliert sich das Restaurant »Schifferbörse«. Einige der Räumlichkeiten werden von Schifffahrtsunternehmen und Speditionen angemietet. 1998 erwirbt schließlich die Stadtparkasse Duisburg das Gebäude.

Nach aufwändigen Renovierungsarbeiten besuchen heute zahlreiche Gäste das Restaurant »Schifferbörse« und lassen den Blick aus dem Fenster auf den Hafen schweifen. Dabei versinkt der eine oder andere in Erinnerung daran, wie es wohl vor 100 Jahren war, als das 20. Jahrhundert gerade begonnen hatte. Sie schlendern über den Deich am Rhein entlang.....





Christina Rau (l.), Bundespräsident Johannes Rau und Oberbürgermeisterin Bärbel Zieling beim Empfang in der Schifferbörse.

Nach einer kurzen Ansprache (o.r.) begleiten Dr. Gerhard Schuh, Dr. Hans-Peter Martin und Heribert Becker den Bundespräsidenten in die erste Etage der Schifferbörse, wo sich Johannes Rau ins Goldene Buch einträgt.



Johannes Rau ist nach wie vor dem Ruhrgebiet eng verbunden und weiß dementsprechend ein frisch gezapftes Glas Pils zu schätzen.



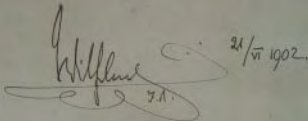
Dr. Matthias Gierse (l.), stellvertretender Vorsitzender der Schifferbörse und Geschäftsführer Dr. Hans-Peter Martin

### **Johannes Rau trägt sich ins Goldene Buch ein.**

Johannes Rau zeigt sich bei seinem Besuch in Duisburg-Ruhrort am 20. November 2001 beeindruckt von der Vielfalt der Persönlichkeiten, die sich in den vergangenen 100 Jahren vor ihm ins Goldene Buch der Schifferbörse eingetragen haben. Vielen von ihnen ist er noch persönlich in seiner Amtszeit als Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen oder später als Bundespräsident begegnet. Mit dem Eintrag des Bundespräsidenten Johannes Rau und seiner Gattin Christina ins Goldene Buch findet das Jubiläumsjahr der Schifferbörse seinen feierlichen Ausklang. Der Bogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart ist über 100 Jahre hinweg geschlossen.

## A vertical painting of a sailboat on a choppy sea under a warm, orange sky. The sailboat is in the foreground, with its sails partially visible. The sea is a vibrant blue-green with white-capped waves. The sky is a deep orange, suggesting a sunset or sunrise. In the distance, another smaller sailboat is visible on the horizon. The style is impressionistic, with visible brushstrokes and a rich color palette.

Der außer. Vorstand des Hülfsvereins  
 zu Frankfurt 1824/25 - 1829/30  
 Eduard Karp, 1. Vizepräsident  
 Franz Hoff, 2. Vizepräsident  
 Ernst Kumpf  
 Carl Reuter  
 Kunstvereinsrat  
 Hans G. Hildebrandt  
 Wilhelm Stiefel  
 Johann Krieger  
 Hermann Krieger  
 Max Brückmann  
 Carl Christian B.  
 Dr. Volkmann Geschäftsführer



Wilhelm 7.1.  
21/vi 1902.



Den Auftakt macht Kaiser Wilhelm II. mit seiner Gemahlin Auguste Victoria im Jahre 1902. Auf den folgenden Seiten des heute wohl gehüteten Lederbandes finden sich die Unterschriften zahlreicher hochrangiger Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft.



## **Aktuelle personelle Zusammensetzung der Schifferbörse**

### **ENGERER VORSTAND**

#### **VORSITZENDER**

Dr. Gerhard Schuh

#### **STELLVERTRETENDE VORSITZENDE**

Konsul Heribert Becker

Dr. Matthias Gierse

#### **EHRENMITGLIEDER**

Dr. Karl Heinz Kühl

Reinhold Trapp

#### **GESCHÄFTSFÜHRER**

Dr. Hans-Peter Martin

#### **RECHNUNGSPRÜFER**

Wilfried König

Josef Jahrmarkt

#### **REEDER**

Friedhelm Askerlund

Konsul Heribert Becker

Hans Hubert Brühl

Günter Kron

Hans Wilhelm Schürings

Dr. Gerhard Schuh

#### **VERLADER UND SPEDITEURE**

Bernhardt Bünck

Dr. Matthias Gierse

Klaus Hiesen

Dr. Peter Langenbach

Udo Pallenberg

Gerhard Riemann

Franz Wölki

#### **PARTIKULIERSCHIFFFAHRT**

Erwein Buberl

Hans Grotstollen

Heinz Hofmann

Dr. Kurt Schrömgens

Hans-Egon Schwarz

Rudolf Stegmann



## Literatur- und Bildnachweis

### LITERATUR:

Franz Haniel & Cie. GmbH (Hrsg.)  
Oortszeit, Stadtentwicklung von  
Duisburg-Ruhrort, Edition Haniel,  
Tübingen 1999

Franz Haniel & Cie. GmbH (Hrsg.)  
Hafen-Zeit, Der Lebensraum Rhein-Ruhr Hafen  
Duisburg im Focus von Wirtschaft,  
Geschichte und Kultur, Edition Haniel,  
Tübingen 1991

Bodo Herzog  
Der Geheime Justizrat Eduard Carp:  
Ein Stück Duisburg-Ruhrorter Heimatgeschichte,  
zusammengestellt zum 80. Geburtstag und zur  
Namensgebung der Eduard-Carp-Schule

Lehnkering Montan AG (Hrsg.)  
Von der Pracht der alten Schifferbörse  
(Betriebszeitschrift »Die Flagge«,  
6. Jahrgang, Heft 1)

Günter von Roden  
Geschichte der Stadt Duisburg – Band I,  
Das alte Duisburg von den Anfängen  
bis 1905, Duisburg 1970  
Band II, Die Ortsteile von den Anfängen / Die  
Gesamtstadt seit 1905, Duisburg 1974

Dr. P. Schröter + Dr. J. Reichert  
Die Schifferbörse zu Duisburg Ruhrort –  
Herausgegeben zum 10jährigen Bestehen der  
Schifferbörse, Duisburg 1911

Reinhold Trapp  
Die Schifferbörse – Geschichte und Gegenwart,  
Duisburg 1989  
(Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung  
des Museums der Deutschen Binnenschifffahrt  
Duisburg-Ruhrort e.V., Heft 5)

Reinhold Trapp  
275 Jahre Rhein-Ruhr Hafen Duisburg  
– Die Geschichte des Hafens von 1716 –  
1991, Duisburg 1991

### BILDNACHWEIS:

Aktuelle Fotos vom Festakt am 2. November  
2001 in der Mercatorhalle sowie vom Empfang  
des Bundespräsidenten Johannes Rau mit Ehe-  
frau Christina am 20. November 2001 in der  
Schifferbörse:  
Michael Neuhaus, Duisburg

Historische Fotos, Dokumente und Skizzen aus:  
Haniel-Archiv, Duisburg-Ruhrort  
Archiv der Stadt Duisburg  
Goldenes Buch, Binnenschifffahrtsmuseum





Redaktion und Gesamtkonzept  
Antje Felscher, Düsseldorf

Graphische Gestaltung und Layout  
cantaloop GmbH, Duisburg

Druck  
Enk Druck, Bocholt

